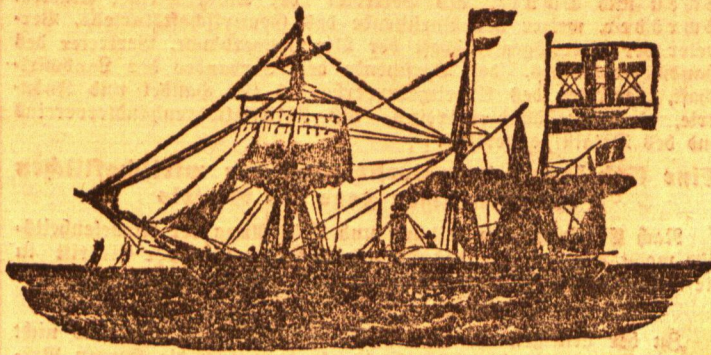


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Vierteiljährlicher Abonnementspreis pränumerando 210 Mk., mit Votenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 8,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet. Neblamen für Hefige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 4,00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

## Teuerung und Währungsseind

**Schlüsse des Staatsrats: Erhöhung der Ausfuhrzölle um 50 Prozent ab Montag — Eine Preisfestsetzung — Richtpreise — Prozentuale Abgabe auch für Schlachtschweine — Einschränkung der Käseherstellung — Lieferungsverträge mit landwirtschaftlichen Vereinen — 6 Millionen für Kriegsbeschädigte, Sozialrentner und Kleinrentner**

Im Staatsrat des Memelgebiets gab es am gestrigen Sonnabend eine einleitende Rede des Vorsitzenden zur politischen und wirtschaftlichen Lage des Memelgebietes, der auch die neuerlichen großlitauischen Umtriebe zurückgewiesen wurden, eine ausführliche Aussprache zu dem Thema, das uns gegenwärtig unmittelbar am meisten berührt, zu der auf allen Gebieten des Lebens herrschenden, immer unerbittlicher werdenden Teuerung. Für den Beobachter der Verhandlungen, die am Vortag vor erweitertem Staatsrat — es waren dazu auch Vertreter der Anzahl weiterer Wirtschaftsgruppen geladen — stattfanden, war Ergebnis das, was von vornherein zu erwarten war, die Ansichten in vielen Punkten berart auseinander, daß ein einheitlicher Beschluß über die verschiedenen Einzelmaßnahmen, die gegen die Teuerung zu ergreifen wären, nie zustande gekommen wäre. Bereits aber dieser Vormittags-Sitzung, die ja keine Staatsrats-Sitzung, sondern lediglich eine durch hinzugezogene Interessentenvertreter erweiterte Kommissions-Sitzung darstellte, trat klar zu Tage, daß die Grundursache der Teuerung das Währungsseind gegen das uns leider keine wirksamen Mittel zur Verfügung stehen daher alles das, was das Memelgebiet tun kann, nur Notminderungen sein können, wodurch die weiteren Ursachen der Teuerung, auf Wucher und ungerechtfertigte Sucht, sich zu bereichern, zurückzuführen kräftigen Ausschreitungen, hoffentlich wenigstens eingeschränkt werden.

Nachdem diese Besprechung, die dem Zweck diente, die Wünsche der Interessenten kennen zu lernen, gegen 2 Uhr mittags ihr Ende gefunden, trat nach etwa einstündiger Pause der Staatsrat nachmittags 3 Uhr zu den eigentlichen Beratungen zusammen, die bis 6 Uhr abends währten. Es lagen der Versammlung eine Reihe von Beschlüssen des Landesdirektoriums in Aussicht genommener Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung und zur Verbesserung der Bevölkerung mit Lebensmitteln vor, bei deren Überlegung es sich wiederum herausstellte, daß die Hauptursache der Teuerung von dem Staat her zu suchen ist, daß Gesetze, die wiederholt Übertretungen nach sich ziehen, und daß ein Wirtschaftspräsident, wie es unser Staatsrat nun einstellt, so sehr es sich, wie in unserem Falle, redlich bemüht zeigt, den Interessen des Gesamtgebietes und der Gesamtbevölkerung gerecht zu werden, immer ein Parlament von Interessengruppen bleibt, die in ihren Zeiten, wie den gegenwärtigen, sehr schwer unter einem Hut zu sein sind, da ja die einzelnen Vertreter, soweit sie nicht Vertreter kommunalverbände sind, ihren Gruppen verantwortlich bleiben. Deshalb kam bei den gestrigen Verhandlungen doch der Gedanke Durchbruch und auch zum Ausdruck, daß der Staat, die Allseitigkeit das erste sind und daß alle Interessentengruppen am Ende wiederum auf den Staat angewiesen bleiben, ein Gesetz, der überall und bei allen Gelegenheiten sich immer nachdrücklich durchsetzen muß, sollen wir die infolge des Währungssturzes entstandenen Schwierigkeiten überwinden.

\*

Die vom Landesdirektorium vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Teuerung sind in folgender Form zur Annahme: Zur Bekämpfung größerer Mengen von Milch und Milchprodukten (Butter) soll ein Verbot erlassen werden, nach welchem die Herstellung und der Vertrieb von Schlagahne durch Konditoreien, Fabriken und Wirtschaften untersagt, sowie die Herstellung von Käse von prozentualen Absetzungen abhängig gemacht wird. Dem Landesdirektorium wird eine weitere Ermächtigung erteilt, es berechtigt ist, von allen für die Ausfuhr freigegebenen Weinen, je nach Bedarf des inländischen Verbrauches, bis zu 5 Prozent von jedem Auszuführenden abzufordern die Ausfuhr von der Ablieferung abhängig zu machen. (Dieser Punkt wurde gegen 4 Stimmen angenommen.) Durch eine Preisprüfungsstelle sollen für das gesamte Memelgebiet Richtpreise für Nahrungsmittel bekanntgegeben werden, die berechnete sein müssen nach den Grundfähigen, wie sie für die Ausfuhr gegeben sind. Die Preisfestsetzungsstelle soll nur den Preis feststellen, keinen Druck ausüben. Dem Landesdirektorium wird empfohlen, wenn Memel höhere Preise habe, als die anderen Gebiete, entsprechend vorzugehen.

In der Aussprache gelangte zum Ausdruck, daß die Versammlung die Wiedereinführung der Zwangs-Wirtschaft war und die Versorgung der Lebensmittel vom Markt und das Aufleben des Schleichhandels verhindert werden müßte. (Wegen diesen Punkt waren zwei Stimmen.)

Die Preisankündigungen in den Läden wie in den Fabriken sowie die Mengen, für welche die Preise ausgezeichnet sein müssen, sollen festgelegt werden.

Polizeilich soll angeordnet werden, daß die richtige Gewichtsangabe kontrolliert wird.

Die Bekanntgabe an die Kommunalverbände, ihrerseits an der Bekämpfung der Teuerung für den Kreis des Kommunalverbandes mitwirken und zwar durch:

1) Bekanntgabe von Verkaufsstellen, 2) Abschluß von Lieferungsverträgen mit landwirtschaftlichen Vereinen, 3) Stärkere gewerbepolizeiliche Überwachung der Geschäfte, die mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten handeln.

d) allgemeine Überwachung aller Geschäfte unter Aufsicht der Gewerbeinspektion durch die Polizei und ihre Organe betr. der Preisbildung.

Ferner beriet der Staatsrat über eine Reihe von Landesdirektorium vorgeschlagener allgemeiner Maßnahmen, deren erste auch finanzpolitischer Charakter hat.

Das Landesdirektorium schlug vor, eine Erhöhung der Zölle vorzunehmen und zwar für die Stück- und Gewichtszölle eine gleitende Skala von Goldzollzuschlägen einzuführen, und zwar auf der Grundlage, daß man die mit dem 23. August festgesetzten Zollsätze durch 200 dividiert und zu diesen Sätzen das jeweilige deutsche Goldzollaufgeld hinzurechnet; das bedeuete bei dem gegenwärtigen deutschen Goldzollaufgeld eine Erhöhung von 70 Prozent. Dadurch würden auch die Stück- und Gewichtszölle jeweils automatisch der Geldentwertung angepaßt. Ein zweiter Vorschlag ging dahin, eine allgemeine Erhöhung der bisherigen Sätze um 50 Prozent vorzuschlagen, wenn der Goldzollzuschlag keine Annahme finde.

Der erste Vorschlag, der eine Änderung unseres Zollsystems bedeutete, wurde abgelehnt. Zum zweiten Vorschlag beschloß der Staatsrat, mit Gültigkeit von Montag ab, gegen drei Stimmen, die sämtlichen Ausfuhrzölle um 50 Prozent zu erhöhen; ferner die Transitabfertigungsgebühr für Holz von 25 auf 100 Mk., die für Spirit um 50 Prozent, die für Zelle auf 450 Mk., die für Fleisch auf 150 Mk., die für Feinseife auf 60 Mk. zu erhöhen.

Ferner wurde eine Reihe von Gewichtseinfuhrzöllen erhöht. Geflügel Rind von 5000 Mk. auf 6500 Mk., Brantwein und Branntweinverschnitt von 2200 Mk. auf 3000 Mk., über 55 Gewichtsteile von 3400 Mk. auf 4500 Mk., andere Spirituosen von 5000 auf 6500 Mk., Weine in Fässern oder Kesselwagen von 900 Mk. auf 1200 Mk., in anderen Behältnissen von 700 Mk. auf 1000 Mk. Bei Tabak erfolgt eine Erhöhung von 25 auf 30 Prozent. Die Zölle für Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze, Öle wurden um 50 Prozent erhöht (das Kilo Kaffee kostet jetzt 50 Mk. Zoll, gegen 230 in Deutschland). Die Positionen 13 bis 15 des Zolltarifs (Zelle, Mohhaar, Borsten, Lumpen) wurden um 50 Prozent erhöht, der Einfuhrzoll für Pferde gleichfalls um 50 Prozent.

Die innere Abgabe für Spiritus soll in gleichem Maß erhöht werden.

Die Transitgebühr für Pferde wird auf 250 und 500 Mk. erhöht.

Nach längerer Aussprache werden verschiedene Anträge des Landesdirektoriums, die sich offenbar an in Deutschland in Aussicht stehende bzw. getroffene Maßnahmen anlehnen: Beschränkung des Alkoholverkaufs, Einschränkung der Bierbrauerei, Maßnahmen gegen das Schlemmerwesen, an die Kommissionen überwiegen, da hier die Verhältnisse in manchem verschieden sind. 6 Millionen Mark wurden zur Unterstützung der Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sowie der Kleinrentner bewilligt.

Die Vorschläge der Gewerkschaften und des Handwerkerbundes zur Bekämpfung der Teuerung werden der Kommission 1 des Staatsrats überwiesen. Die Wirkung der beschlossenen Maßnahmen soll zunächst abgewartet werden.

## Unterbrechung der deutsch-belgischen Verhandlungen

\* Berlin, 9. September. (Tel.) Die Besprechungen mit den Vertretern der belgischen Regierung in der Frage der Schachwechsell wurden heute zu Ende geführt. Ein abschließendes Ergebnis wurde noch nicht erreicht. Während in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte, hat die Frage der Verlängerung der Laufzeit der Schachwechsell über sechs Monate hinaus Schwierigkeiten ergeben, da diese Verlängerung nach Auffassung der belgischen Regierung über den Rahmen der Reparationskommission hinausgeht. Die belgischen Vertreter werden morgen nach Brüssel zurückreisen, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Sie betrachten ihr oben umschriebenes Mandat augenblicklich als beendet, was jedoch einer Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht entgegensteht.

\*

Als. Berlin, 9. September. (Priv.-Tel.) Nachdem gestern abend die deutsche Regierung den belgischen Delegierten bestimmte Vorschläge unterbreitet hat, die diese sofort nach Brüssel weiterleiteten, liegt die Entscheidung nunmehr bei dem Kabinett in Brüssel. Man nimmt an, daß die belgische Antwort heute noch eingeht, so daß morgen die Schlussitzung stattfinden kann. Die Regierung selbst gibt über die den Belgiern unterbreiteten Vorschläge nichts bekannt. Nach dem „Berliner Tageblatt“ sehen diese Vorschläge eine Garantieleistung der Deutschen Reichsbank für die Schachwechsell, die Deutschland den Belgiern zu geben hat, vor, nachdem die Verhandlungen mit der Inultrie, vorläufig wenigstens, zu keinem Ergebnis geführt hatten. Die Reichsbank gibt indessen als Garantieleistung nichts von ihrem Goldbestand her, das eben sollen die Belgien ausstehenden Schachwechsell in drei Gruppen bis längstens zum Sommer 1924 prolongiert werden. An der Garantieleistung soll sich ferner die Bank von England beteiligen. Die Reichsregierung ihrerseits wird der Reichsbank monatlich mehrere Millionen Mark in Devisen, die ihr aus dem deutschen Exportverkehr zur Verfügung gestellt werden, für einen Sicherungsfonds überweisen lassen.

## Die Memelfrage und der Versailler Vertrag

Angesichts der Ende des vorigen Monats an die Völkerversammlung gerichteten Note der litauischen Regierung, in der nichts weniger verlangt wurde als die Uebergabe sämtlicher Rechte und Titel des Memelgebietes „nach dem § 99 des Versailler Vertrages“ an Litauen und angesichts der neuerlichen lauten großlitauischen im Memelgebiet selbst betriebenen Presseagitation, die von „verbrühten Rechten“ Litauens auf das Memelgebiet spricht, ist es doch wieder notwendig, die Sachlage vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkt zu betrachten.

Die Note Litauens nimmt auf die Antwort Bezug, welche die alliierten Hauptmächte unter dem 16. Juni 1919 auf die deutschen Gegenvorstellungen zum Versailler Vertrag in Sachen der Memelfrage gegeben haben. Wir weisen bereits darauf hin, daß diese Antwort, die überdies in der litauischen Note nicht genau wiedergegeben war, nicht in dem Sinne ist, litauische Rechtsansprüche auf das Memelgebiet zu stützen. Es war darin nicht die Rede davon, daß das Memelgebiet nach dem Versailler Vertrag den alliierten und assoziierten Mächten zur Verfügung gestellt wurde, „weil die Grenzen Litauens noch nicht festgesetzt sind“, wie die litauische Note behauptet, sondern es hieß in der Antwort der alliierten Hauptmächte: „weil die Zugehörigkeit der litauischen Territorien noch nicht bestimmt ist.“ Das ist, wie wir schon betonten, etwas ganz anderes. Diese Antwort kennt überhaupt kein einheitliches Litauen, sondern lediglich litauische Territorien (Mehrzahll), über deren Zugehörigkeit noch Bestimmung zu treffen ist. Von der Eingliederung des Memelgebietes und der Uebergabe seiner sämtlichen Rechte und Titel an eines dieser Territorien, als solches muß der litauische Staat betrachtet werden, ist in der Antwort der Alliierten überhaupt nichts gesagt. Die Antwort der alliierten Hauptmächte sagt nichts anderes als folgendes: Ob das Memelgebiet an Litauen kommen wird, wissen wir zur Zeit selbst noch nicht. Wir wissen auch noch nicht, was Litauen darstellt und wozu die verschiedenen litauischen Territorien gehören werden.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Artikel des französischen Senators Grafen de Monzie von besonderem Interesse, der bekanntlich kürzlich zu Informationszwecken im Memelgebiet weilte und jetzt im Pariser „Journal“ die Frage unterucht, was der Artikel 99 des Versailler Vertrages selbst in der Memelfrage von rein juristisch-staatsrechtlichem Standpunkt aus gesehen, bedeutet. Dabei untersucht der Verfasser, der in seinem Vaterland einen bedeutenden Namen als Jurist hat, lediglich die Frage, ob die Ansprüche des Memelgebietes nach Selbständigkeit nicht dem Wortlaut des Artikels 99 des Versailler Vertrages widersprechen und läßt die litauischen Ansprüche auf das Memelgebiet in dieser Unteruchung unerörtert, wie er auch nicht auf die in der litauischen Note angezogene Antwort der Alliierten vom 16. Juni 1919 eingeht.

Graf de Monzie weist zunächst darauf hin, daß Memel seinerzeit nur infolge eines Zufalles französische Besatzung erhielt, da die Engländer, die eben Danzig besetzt hatten, nicht genügend disponiblen Truppen zur Besetzung des Memelgebietes hatten, während französische Truppen gerade in dem Augenblick in nicht zu weiter Entfernung zum Antransport frei waren. Der Verfasser schildert dann kurz seine persönlichen Eindrücke in Memel, die Zunahme der Bevölkerung, die rege Bautätigkeit, die günstige Finanzlage des Gebietes und sagt sich dahin zusammen, daß das Memelgebiet unter der ihm von der Völkerverversammlung verliehenen gold-roten Flagge einen günstigen wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat. Er weist weiter darauf hin, daß die Bewohner des Memelgebietes seinerzeit nicht darauf vorbereitet waren, ihr Vaterland zu wechseln, auch sei im Artikel 99 des Friedensvertrages weder der Grund für die Abtrennung, noch die Veranlassung dazu angegeben. Graf de Monzie läßt die Memelländer ihre Wünsche kurz etwa so aussprechen: „Ihr habt uns die Unabhängigkeit gegeben, wir haben Gefallen daran gefunden, wir wollen sie behalten.“ „Der Chor der Juristen“ führt dann dazu der Verfasser aus, — würde den Memelländern antworten: „Eure Lage ist nur eine tatsächliche anerkannte. Die rechtliche Anerkennung ist durch Artikel 99 des Versailler Vertrages vorbehalten. Auf den Geist, der Euch besetzt, kommt es wenig an, einzig und allein kommt es auf den Buchstaben an. Deutschland hat sich verpflichtet, die Verfügungen anzuerkennen, welche die alliierten Hauptmächte über das Memelgebiet treffen. Das „Verfügen“ schließt eine Art von Uebertragung in sich. Ihr bleibt einer Eigentumsübertragung auf Gnade und Ungnade überlassen.“

Die andere juristische Gegenmeinung aber erwidert: „Ganz gewiß nicht!“ und sagt: „Der englische Text des Vertrages von Versailles spricht von „Settlement“. Settlement bedeutet keineswegs daselbe wie das Wort „disposition“ = Verfügung im französischen Recht. Es schließt auf keinen Fall die Idee der Rechtsenteignung in sich ein, es ist vielmehr ein Wort, das die Engländer gebrauchen, um von Rechtszuerkennung zu sprechen. Die memelländische Unabhängigkeit war de facto verliehen, bevor sie de jure verliehen wird, in Erwartung, daß die litauischen Territorien Gegenstand einer Rechtszuerkennung würden. Diese Tatsache ist so wahr, daß die Völkerverversammlung dem Memelgebiet eine Flagge zuerkannt hat, bevor sie ihm ein Statut gegeben hat.“

Graf de Monzie schreibt weiter: „So liegt die Streitfrage, bei der es sich um das Schicksal von 150.000 Menschen handelt, richtiger um das Schicksal ihrer Staatszugehörigkeit.“ Frankreich bemühe sich, in der Person des Oberkommissars Petisne auch hier die Rolle des Schiedsrichters zu erfüllen. Es sei der Ansicht, daß vor allem über Memel der freie Zugang zum Meer gesichert werden müsse, sowohl den vom Meer abgetrennten Litauern, wie auch den Polen, denen Danzig nicht genügen könne,

# Der Staatsrat zur Feuerung

## Aussprache mit den Vertretern der Interessentengruppen

In der Handelskammer fand am Sonnabend eine Sitzung des Staatsrates des Memelgebietes statt, die um 10 1/2 Uhr eröffnet wurde und an der zum erstenmal Vertreter von Interessentengruppen mit beratender Stimme teilnahmen. Neben 18 Staatsratsmitgliedern waren erschienen die Mandatäre Honig, Scheu und Schulz, als Vertreter der Stadt Memel Stadtrat Schröder, weiter der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände, Vertreter des Handwerkerbundes, der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaft, Vertreter des Arbeitgeberverbandes für Handel und Industrie, des Großhändlervereins, des Kolonialwarenhändlervereins und des Detaillistenvereins.

### Eine Erklärung des Vorsitzenden zur wirtschaftlichen und politischen Lage des Gebiets

Nach Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Anwesenheitsliste macht Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Ausführungen:

Meine Herren!

Zur der heutigen öffentlichen Sitzung des Staatsrats sind nicht nur die Mitglieder des Staatsrats, sondern auch die Herren Vertreter der Kommunalverbände, Zoll- und Polizeibehörde, sowie die Interessentengruppen eingeladen. Wir wollen zusammen Mittel zu finden versuchen, durch die der wahnwitzigen Feuerung vielleicht irgendwie entgegengetreten werden kann. Wir wollen daher hier nicht politische Reden zum Fenster hinaus halten, sondern wir wollen durch gemeinschaftliche Beratung einen Zustand herbeiführen versuchen, der trotz der schwankenden Valuta eine Wirtschaft ermöglicht. Ich bitte daher alle, die sich an der Debatte beteiligen wollen, sich nicht in reiner Kritik oder Drohungen zu ergehen, sondern durch praktische Mitarbeit und Vorschläge ein Ergebnis schaffen zu helfen, mit welchem der allgemeinen wirtschaftlichen Lage gedient wird.

Bevor wir jedoch in die Tagesordnung eintreten, gestatten Sie, meine Herren, daß ich noch einige Ausführungen mache, die vielleicht auf den ersten Blick nicht hierher zu gehören scheinen, die aber doch irgendwie mit dem Gegenstand unserer Beratungen zusammenhängen.

Die Sehereien nehmen in der letzten Zeit in unserem kleinen Gebiet in erschreckender Weise zu. Besonders wird natürlich die durch den Sturz der Mark hervorgerufene allgemeine Feuerung für unser Memelland politisch ausgenutzt. Ich bitte alle Memelländer, diesen Sehereien gegenüber sich ihr klares Urteil zu bewahren. Wer sich dadurch unnützlich reizt und verbittert läßt, tut unter anderem auch den Leuten einen Gefallen, die sich anmachen, die Wünsche der memelländischen Litauer zu vertreten, trotzdem sie nur ein kleines Häuflein von vielleicht noch nicht einmal 30 Personen sind.

Ich habe schon einmal darauf hingewiesen, daß der größte Teil dieser Herren hier nicht einmal heimatsberechtigt ist, sondern erst während oder nach der Besetzung in das Memelgebiet eingewandert ist. Wie bekannt, haben alle Führer dieses Häufleins deutsche Frauen, die nicht einmal in der Lage sind, ihre Kinder litauisch zu erziehen, da sie selbst kein Wort litauisch sprechen. Viele Memelländer deutscher Abstammung haben Memelländerinnen litauischer Abstammung geheiratet und ebenso umgekehrt.

Wenn auch die Presse dieser Litauern uns in der unerhörtesten Weise beschimpft und z. B. sagt, die Memelländer deutschen Ursprungs seien Mörder und Hunde (weiter), so genüge hier der Hinweis darauf, daß derartige Ausdrücke auf die Urheber selbst zurückfallen. Beschimpfen diese Leute nicht ihr eigenes Heim, wenn sie sich in solchen Beschimpfungen ergehen? Die memelländische Presse, die unser aller Aufsichten und Empfindungen wiedergibt, bitte ich, sich von dieser elchastischen Form des politischen Kampfes frei zu halten. Unsere Sache ist so gut und klar und sauber, daß wir sie mit rein sachlicher Erwiderung, ohne unnütze Schärfe, am besten gegen die groben großlitauischen Anwürfe verteidigen.

Armes Memelland, wenn es als Kleinlitauen an Großlitauen angeschlossen würde und dann noch das Unglück haben sollte, von diesem Häuflein regiert zu werden!

Wenn in der „Memelganzzeitung“ behauptet wird, den jetzigen Finanzminister Petrullis habe die Hand an der Gurgel des Memelgebietes und die Möglichkeit, es zu erwürgen, so muß ich hervorheben, daß ich eine viel zu honorierte Vorstellung von diesem Herrn habe, als daß er derartige Pläne verfolgen könnte, um erst das Memelgebiet zu ruinieren und es dann Litauen einzuräumen. Ganz abgesehen davon bezweifle ich mit Frey und Necht, daß die Herren jenseits der Grenze die Mittel in der Hand haben, uns den Lebenssaft abzuschneiden.

Ich habe schon des öftern erklärt, daß wir Memelländer das größte Interesse daran haben, daß der litauische Staat besteht, blüht und gedeiht, und daß wir Memelländer alles tun wollen, um wirtschaftlich mit unserem Nachbar zusammenzuarbeiten; aber wir sehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir uns selbst regieren, selbst unsere Finanzen verwalten, selbst unsere kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung fördern wollen.

Wir haben unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesen, daß wir auf eigenen Füßen stehen können. Man soll uns jetzt endlich in den Sattel setzen, damit wir beweisen, daß wir auch reiten können!

Wenn unsere staatsrechtliche Lage endgültig geklärt wäre, wäre es vor allem in der sehr wichtigen Frage der Beamtenbeschaffung noch weit besser um uns bestellt. Litauen kann uns natürlich keine Beamten geben, denn es besitzt selbst nicht genug Leute mit der erforderlichen Vorbildung und Sachkenntnis, um das eigene Land recht verwalten zu können. Wenn wir aber aus Dentschland Beamte herholen, dann fallen die schon so oft erwähnten Strafehler über uns und unseren guten Ruf her und beschweren sich bei der Vorkonferenz: „Die Memeler germanisieren das Memelgebiet.“

M. S.! Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß Litauen einschneidende Sperrmaßnahmen für die Warenzufuhr und -ausfuhr erlassen hat. Es wird die Behauptung aufgestellt, daß diese Maßnahmen lediglich dem Memelgebiet gegenüber plündernd seien. Ich bin der Ansicht, daß die Regierung des litauischen Staates viel zu loyal denkt, als daß sie eine derartige Gewaltmaßnahme dem Memelgebiet allein gegenüber zur Ausführung bringen könnte.

Dieser aber, die von dieser allgemeinen Maßnahme schädliche Folgen für unser Gebiet befürchten, will ich z. B. nur daran erinnern, daß immer nur ein recht bescheidener Teil des über Memel kommenden Holzes aus Litauen kam; viel mehr kam stets aus Polen und dem heutigen Rußland. Der heute von Litauen in Markt erhobene Ausfuhrzoll auf Holz ist weit höher als die gesamten Fahrtransportkosten von Grajewo über Tilsit nach Memel. Die Folge ist, daß nicht nur Waggons, sondern ganze Güterzüge Holz aus Polen nach unserem Hafen kommen und von hier aus dem Weltmarkt angeführt werden. Diese Transporte werden sich noch außerordentlich vermehren.

M. S.! Wenn die rücksichtslose Propaganda des Großlitauentums mit ihren reichen Geldmitteln, die ihnen eben noch der Ankauf der „Memelganzzeitung“ gestattet haben, trotz der katastrophalen Wirtschaftslage aller Zeitungen, wenn diese Propaganda entgegen allen sachlichen Gründen den Obersten Rat bewegen sollte, das Memelgebiet an Litauen anzuschließen, so hätten wir die ganze Arbeit und Mühe der letzten Jahre sparen können. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, daß unser Hafen nicht dazu vom Deutschen Reich abgetrennt wurde, damit er ein Objekt für chauvinistische Experimente wird, sondern damit er seine von der Natur ihm zugewiesene wirtschaftliche Aufgabe erfüllt: den Litauern des Memelstromgebietes der Weg zum offenen Meer zu werden. Unser Hafen wird diese Aufgabe am besten in einem freien Memelland erfüllen können.

Wir sind aber willig und bereit, in einer Aufsichtskommission für die Verwaltung des Hafens selbst unter dem Vorbehalt des Herrn Oberkommissars oder eines besonderen Vertreters der alliierten Mächte Sitz und Stimme mit den Anliegerstaaten des Memelstroms zu teilen.

Genügt der Hafen später einem wachsenden Verkehr nicht mehr, so werden wir auf der Grundlage einer gemeinsamen Verwaltung auch eine Einigung über Erweiterungsbauten usw. erreichen können, die uns allen Nutzen bringt.

Das ist die Lösung, die die Weltwirtschaft verlangt. Man wird uns nicht vorwerfen können, daß wir Luftschlöcher bauen, wenn wir uns darauf verlassen, daß das Gewicht der wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Frage in unserem Sinne entscheiden wird.

Wir wollen immer wieder darauf dringen, daß die endgültige Entscheidung über unser Schicksal sobald wie möglich gefällt wird; inzwischen aber wollen wir ruhig und unerschrocken weiter arbeiten. Damit sind wir an den ersten Punkt unserer Tagesordnung angelangt. Denn die Möglichkeit zu ruhiger Weiterarbeit ist bedroht durch die Feuerung, die in den letzten Wochen einen erschreckenden Umfang angenommen hat.

Wir alle sind uns klar, daß wir die Pflicht haben, dem Schlimmsten vorzubeugen, soweit das irgend möglich ist.

M. S.! Nicht die Arbeiter, Angestellten und Beamten werden von der Not der Zeit am stärksten betroffen, sondern die Armen, die Rentner, die Invaliden, die Witwen und die alten Leute. Wie die sich heute durchschlagen, ist für jeden Fernstehenden ein Rätsel. Wieviel ältere Personen gibt es, die im ganzen Jahr nicht über so viel Mittel verfügen, wie sie heute ein jugendlicher Arbeiter in einem Monat verdient! Hier herrscht die bitterste Not und hier muß unter allen Umständen Abhilfe geschaffen werden.

Ich bin der Einladung des Gewerkschaftsrates gefolgt und habe mitangehört, was sich am Sonntag im Schützenhaus abgespielt hat.

M. S.! Ich war eigentlich enttäuscht von dieser Versammlung. Bemüht habe ich nur die Ruhe und Ordnung, die die Arbeitergemeinschaft Memels an den Tag gelegt hat. (Sehr richtig!) Es hat sich wieder meine Überzeugung bestätigt, daß wir es hier in Memel mit einer besonnenen Arbeitererschaft zu tun haben. Die Ausführungen des Redners waren aber nicht dazu angetan, die Arbeiterchaft zu beruhigen. (Sehr richtig!) Wenn man sagt, daß es 5 Minuten vor 12 ist, so sollte man auch in diesen letzten Minuten der Verwaltungsbehörde Maßnahmen an Hand geben, wie der Feuerung praktisch Einhalt geboten wird, ohne daß die Bedürfnisse des Staates vernachlässigt werden. Die Vorschläge, die ich bisher von dieser Seite gesehen habe, sind zum größten Teil undiskutierbar und würden den Ruin der ganzen Wirtschaft bedeuten. (Sehr richtig!) Auch die Ausführungen der Diskussionsredner haben nichts Neues gebracht. Sie enthielten Klagen, die wir alle kennen und denen wir gerne abhelfen möchten, wenn wir nur einen Weg wüßten. Irgend einen Weg, den man ausbauen könnte, hat uns auch am Sonntag niemand zeigen können.

M. S.! Die Industrie hat getan, was notwendig war. Sie hat die Löhne so erhöht, daß ein zwanzigjähriger ungelerner Arbeiter, wenn er seine Überstunden leistet, 2640 Mark in der Woche verdient. Ob die Industrie solche Löhne tragen können, ist zum mindesten ungewiß. Soweit sie nach dem valutastarken Auslande arbeitet, wird es vielleicht gerade noch gehen. Die kleinste Besserung der Mark macht aber diese Beträge auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig. Das Baugewerbe, bei dem der Stundenlohn um 10 M. höher ist, steht aller Voraussicht nach vor einschneidenden Betriebsbeschränkungen. Wer soll denn auch unter solchen Umständen noch bauen können?

Vielleicht können wir durch das Schwerkste Hindurchkommen, wenn für diese hohen Löhne die Industrie nun auch die entsprechende Arbeitsleistung unter voller Ausnutzung des Achtundtags erhält. Vor allem muß aber darauf gedrungen werden, daß die vielen Erschütterungen in Zukunft nicht mehr eintreten, die jetzt durch die zahlreich wilden Streiks immer wieder in dem geordneten Verlauf der Arbeit und der geschäftlichen Dispositionen verursacht werden. Tarife und Organisation geben nicht nur Rechte, sondern legen auch Pflichten auf. Das dürfen Sie nicht vergessen, meine Herren!

Pflicht der anderen Berufsstände ist es, nun diese gemeinliche Last der Feuerung auch mitzutragen. Vor allem muß der Staat in den Stand gesetzt werden, seinen Arbeitern, Angestellten und Beamten das Notwendige ebenfalls zu gewähren. Die Mittel können nur beschafft werden durch das Anziehen der Steuerhahne und durch starke Erhöhung der Ausfuhrzölle.

Eine der wichtigsten Aufgaben wird auch sein, die für die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten geltenden Bestimmungen auch wirklich durchzuführen. Auch hier appelliere ich an die Arbeiterchaft: kein Lebensmittelschieber ist in der Lage, sein erbärmliches Handwerk zu betreiben, wenn ihm nicht Arbeitskräfte zur Verfügung stehen würden. Ich appelliere auch an das Verantwortungsgesühl der Zoll- und Polizeibeamten. Sie vor allem können durch gewissenhafte Arbeit und Pflichterfüllung dem Staat die Mittel liefern, die er für ihre Gehälter aufbringen muß.

Ich bitte Sie endlich alle, meine Herren, nicht zu vergessen, daß heute zuerst die Bedürfnisse unseres Landes den Ausschlag geben müssen, nicht unsere persönlichen Interessen.

(Fortsetzung des Berichtes in der Beilage)

welch letzteren Frankreich stets eine wohlwollende Gesinnung beweisen werde. Frankreich fasse daher ein System ins Auge, welches in Memel freie Durchfuhr gebe, sowohl den Polen wie den Litauern, und daß ihnen unter der dauernden Kontrolle der alliierten Mächte die ausschließliche Nutzung von extraterritorialen Teilen des Hafens geben würde. Trotz der Doler, welche die Annahme dieses Systems mit sich bringt, haben — so führt Graf de Monzie am Schluß seines Auftrages aus — die Memelländer feierlich erklärt, ihm zuzustimmen, wenn im Einvernehmen mit England und Polen Frankreich einwilligt, die staatsrechtliche Unabhängigkeit authentisch festzustellen, eine nationale Unabhängigkeit, deren Wahrzeichen das Memelland bereits aus der Hand eines französischen Generals erhalten hat.

Diese juristischen Ausführungen des Grafen de Monzie sind für uns natürlich von außerordentlichem Wert. Sie beschränken sich, wie gesagt, auf den Wortlaut des Versailler Vertrages und geben damit auch den Forderungen der großen Mehrheit der memelländischen Bevölkerung auch formell eine Grundlage. Diese Anerkennung der Tatsache, daß die Memelländer auch formell von rein juristischem Standpunkt aus gesehen, ihre erste und wichtigste Forderung vor dem zuständigen Forum zu vertreten in der Lage sind, muß uns erneut mit Zuversicht erfüllen, daß wir nicht nur gehört, sondern auch erhört werden, zumal von memelländischer Seite von jeher die Aufgabe des Memeler Hafens erkannt und immer wieder die Bereitwilligkeit betont wurde, den Nachbarstaaten jedweder auf wirtschaftlichem Gebiet weitest Entgegenkommen zu erweisen.

## Der Vormarsch der Türken dauert an

Paris, 8. September. (Tel.) Nach einer „Gavas“-Meldung aus Angora umfasste die Siegesheute der Türken am 4. September 910 Geschütze, 1200 Kanonen, 200 Autos, 5000 Maschinengewehre, 450 Waggons Munition und über 40 000 Gewehre. Die Zahl der Soldaten überstieg bis zum 4. September 20 000. Die „Gavas“-Meldung berichtet, wird von femalittischen Seite berichtet, daß die griechische Armee, die ursprünglich 200 000 Mann zählte, die Hälfte ihres Effektivbestandes verloren habe. Die griechischen Streitkräfte, die sich in Unordnung vor der türkischen Reiterei zurückzogen, betragen noch nicht 50 000 Mann. Der Vormarsch der Türken dauert an. Nach den letzten Meldungen seien sie vor der Stadt Danissa eingetroffen. Die Babulnie-Panorama-Ranissa befindet sich völlig in ihrer Hand. Aus Angora wurde berichtet, daß die griechische Nordarmee, welche die in der Gegend von Ushak eingeschlossene Südarmer unterlücken wollte, bei Kardus auf türkische Truppen gestoßen ist. Die drei Divisionen, aus denen die Armee bestand, wurden bei dem Versuch, Widerstand zu leisten, völlig angegriffen. Die Trümmer der Armee wurden in den verschiedenen Teilen der gebirgsreichen Gegend gefunden.

„Morning Post“ berichtet, daß die beherrschende Tatsache in der gegenwärtigen Lage im Osten der Welt die britische Kabinetts sei, unter keinen Umständen Konstantinopel freizugeben und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Waffenstillstand zwischen Griechen und Türken auf Kleinasiens zu beschleunigen. Man sei in London sehr gespannt, ob die femalittischen Streitkräfte wirklich stark genug sein würden, um eine entscheidende Bewegung gegen Konstantinopel zu versuchen. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, soweit Kleinasiens in Betracht kommt, sei der griechische Anspruch, dort einen Stützpunkt zu haben, verloren. Die Frage der Meerengen berührt Großbritanniens vital. Die Frage der Kontrolle der Meerengen könne einen entscheidenden Prüfstein für die Möglichkeit der Fortsetzung einer wirksamen Entente mit Frankreich bilden.

Die „Daily Mail“ aus Athen meldet, erklärten etwa 200 Offiziere dem griechischen Oberbefehlshaber, sie würden Kleinasiens nicht verlassen und der Räumung Widerstand entgegensehen. General Polomenafos erwiderte, die griechische Regierung sei entschlossen, Kleinasiens nicht aufzugeben. Kriegsmaterial und Munition wurden gelandet.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß Strecken Nachrichten von gestern Abend aus Smyrna zufolge die Stadt gestern Abend bereits unzugänglich sei. Türkische Kavallerie habe die Höhen der Umgebung besetzt, Infanterie sei im Umkreis. Türkische Flugzeuge werfen über der Stadt Proklamationen an die Bevölkerung ab. Es herrsche der Eindruck, daß der Fall der Stadt nur noch eine Frage der Zeit sei. Eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel besagt, man erwarte, daß Smyrna heute von den Türken genommen werde.

Paris, 8. September. Die Blätter melden, hat die italienische Regierung bei den Regierungen von Frankreich und England einen Schritt unternommen, um sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, Griechenland und die Türkei zu einer Konferenz einzuladen, die in Venedig stattfinden soll und auf der die Friedenspräliminarien erörtert werden sollen, wobei in der Zwischenzeit aus Gründen der Menschlichkeit Vorkehrungen getroffen werden soll, daß ein Waffenstillstand geschlossen wird oder die Kampfhandlungen unterbrochen werden.

„Daily Express“ meldet, daß aus London, daß die vorgeschlagene Waffenstillstandskonferenz in Venedig nicht stattfinden wird. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Lage des griechischen Heeres derart sei, daß eine Konferenz keinen Zweck haben könne. Wenn ein Waffenstillstand vereinbart würde, würden die Bedingungen wahrscheinlich in 15 bis 20 Tagen erfüllt werden.

### Umbildung des griechischen Kabinetts

London, 9. September. (Priv.-Tel.) Das griechische Kabinetts ist zurückgetreten. Nach einer „Reuter“-Meldung ist die Bildung des neuen griechischen Kabinetts Kallogeropoulos übertragen worden. Dieser war schon in den Jahren 1918 und 1921 Ministerpräsident und griechischer Delegierter auf der Londoner Orientkonferenz 1921. Er gilt als Freund der Entente und als einer der geschicktesten heutigen Politiker Griechenlands.

Aus Athen wird gemeldet: Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß in Griechenland Unruhen ausgebrochen seien, daß sogar der König geflüchtet sei, entbehren jeder Grundlage. Im ganzen Land herrscht Ruhe. In keinem Teil des Königreiches ereignete sich irgend ein Zwischenfall.

### Das englische Kabinetts zum türkischen Vormarsch

London, 8. September. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet, daß in der gestrigen Sitzung des Kabinetts beschlossen wurde, daß auf jeden Fall die Meerenge gehalten werden müßte. Ebenso müßte Konstantinopel verteidigt werden. Von hoher britischer Seite wurde erklärt, die Freiheit der Meerenge sei einer der größten Gewinne des Krieges gewesen, der für England mit der Unterstützung der Kommitteon erzielt wurde. England könne niemals irgend einer Politik zustimmen, die diese Gewinne gefährden würde, denn das würde bedeuten, daß es den Krieg, den englische Waffen gegen die Türken gewonnen, verloren habe.

### Der Oberkasseler Vorgang

Paris, 9. September. (Tel.) Die „Petit Parisien“ aus Brüssel meldet, erörterte der Ministerrat gestern die Vorgänge in Oberkassel. Das Blatt hebt die Tatsache hervor, daß man sich einem geheimnisvollen Drama gegenüber befindet. Jedenfalls scheint es anzutreffen, daß die Deutschen keinerlei Veranlassung für die Vorgänge trifft. Die Beratungen im Saal des belgischen Kabinetts würden noch forgesetzt. Man erwartet ihr endgültiges Ergebnis.

Der „Dokumente“ gibt eine „Temp“-Meldung aus Brüssel wieder, die auch andere Pariser Blätter enthalten, laut welcher die Untersuchung wegen des Vorfalls in Oberkassel ergab, daß der tot aufgefunden belgische Unteroffizier Stas in völlig betrunkenem Zustand den belgischen Posten mit seinem Revolver erschoss und sich dann selbst getötet habe. Die belgische Regierung soll eine Erklärung vorbereiten, worin auch den Deutschen Genehmigung verschafft werden solle.

### Für eilige Leser

Die deutsch-belgischen Verhandlungen sind unterbrochen. Der Streik der polnischen Postangestellten hat an Ausdehnung zugenommen. Der Oberkasseler Vorfall wurde im belgischen Ministerrat erörtert. Der Vormarsch der Türken in Kleinasiens dauert weiter an; man erwartet den Fall von Smyrna. Dollarkurs vom 9. September: 1368,28 (8. September: 1433,21).

[Die Entwertung der Mark war in Deutschland übertrieben.] Die Entwertung der Mark wird nur von den deutschen Reichsteuern übertrieben. Seit dem 1. Juli 1921 hat die Weltgeld...

[Marktbericht.] Auf dem gestrigen Markt spielten sich vielfach aufregende Szenen ab, deren Ursache die seit 8 Tagen andauernde...

[In der Stadtbücherei] sind vom 11. bis 25. September verschiedene Werke ausgestellt: Bloch: Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten...

[Generalsversammlung des Männer-Turnvereins e. V. 1861.] Am Donnerstag um 8 Uhr abends fand in der Turnhalle...

[Zur Erhöhung der Bierpreise stellt die „Tagesblätter für Brauerei“ fest, daß der Gesamtindex der Großhandelspreise für 98 Waren...

[Neugründung im ostpreussischen Kartoffelhandel.] Am 4. September fand in der Deutschen Ressource in Königsberg eine Versammlung...

gehoben, daß alle Versprechungen, die von Seiten der Behörden in dieser Beziehung gemacht wurden, bisher in keiner Weise erfüllt wurden...

[Ziegenchau.] Uns wird geschrieben: Wie bereits am Sonnabend bekannt gegeben, findet am heutigen Nachmittag im Schützenpark...

[Versammlung des Miederbundes.] Auf das heutige Ansatzt bittet uns der Miederbund wegen seines äußerst wichtigen Inhalts...

[Diebstahl.] In der Nacht zum 8. September wurden aus der Zellulosefabrik durch Einbruch 13,25 Meter Verminnungstuch...

[Festgenommener Dieb.] Einem Revierbeamten der hiesigen Memeler Wach- und Schützengesellschaft gelang es durch seine eingehenden Revisionen...

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der vergangenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 8 Einbruchdiebstähle, 2 leichte Diebstähle, 2 Heblerereien...

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. September 1922.

Aufgehoben: Dreher Max Henry Thum mit Schneiderin Martha Helene Voettker, beide von hier; Tischlergeselle Bruno Oskar Born...

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Cornelius von Dommelswille. — Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Rabrens von hier; dem Tischler Friedrich Otto Kemle von Dommelswille.

Geftorben: Arbeiterfrau Grete Polasch, geb. Klotz, 25 Jahre alt; Rentempfangen Karl Leopold Faust, 82 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

\* Berlin, 9. September. (Tel.)

Sowohl im Devisengeschäft als auch im heutigen freien Effektenverkehr hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Devisen schwankten nur unbedeutend...

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Table with columns: Berlin, 9. September, 8. September. Sub-columns: Devisen, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, London, Paris, etc.

\* 5000 Mark für 1 Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. September...

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 9. September. Bei abwartender Haltung war der Verkehr am Produktenmarkt ziemlich still.

\* Zur Erhöhung der Bierpreise stellt die „Tagesblätter für Brauerei“ fest, daß der Gesamtindex der Großhandelspreise für 98 Waren — den Preis Mitte 1914 = 100 gesetzt — auf 28 915 Mitte August 1922 gestiegen ist...

\* Neugründung im ostpreussischen Kartoffelhandel. Am 4. September fand in der Deutschen Ressource in Königsberg eine Versammlung statt zwecks Gründung einer „Bezirksgruppe Ostpreußen“...

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an. Lists incoming ships like Ancre, Bernigel, Kella, Saturn, Kalsund, etc.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists outgoing ships like Kurt Hartwig, Elise dtsh., etc.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 10. September: Wolkig, zeitweise Regen bei geringer Wärmeänderung...

Temperaturen in Memel am 9. September: Morgens 6 Uhr: + 13,5, 8 Uhr: + 14,2, 10 Uhr: + 15,4, mittags 12 Uhr: + 16,0...

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 9. September, 8 Uhr morgens: Bei fortgesetzten schwachen Winden aus östlichen Richtungen herrschte gestern in unserem Bezirk wolkiges...

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists weather data for various locations like Königsberg, Ankerberg, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 9. September, 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists weather reports for stations like Schwedensand, Binn, etc.

Das am 1. September am Friedrichsmarkt eröffnete Café Kabaner ladet mit seinen äußerst gemütlich eingerichteten Räumen und seiner vorzüglichen Musik zu öfterem Besuch ein.

**Eröff. Arb. u. Konf.**  
in 1 Mittwoch, d.  
13. d., abends 8 Uhr.

**Anna Scheffler**  
**Otto Frischmann**  
Verlobte.  
Memel-Schmelz.

Ihre Verlobung  
geben bekannt  
**Gertrud Quitschau**  
**Walter Herrmann**  
Memel,  
den 10. Sept. 1922.

**Strammer Junge**  
angekommen.  
**Otto Steinau**  
und Frau **Käte**  
geb. **Bruszeit**.

Freitag morgen  
8 1/2 Uhr entließ ich  
nach längerem Leiden  
meine innig geliebte  
Mutter, Tochter,  
Schwester, Schwägerin  
und Tante, die Witwe  
**Emma Richter**  
geb. **Burmeister**  
im 49. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tief-  
betäubt an  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet  
Dienstag, nachm.  
5 Uhr, von der städt.  
Friedhofskapelle aus  
statt. Freunde u. Be-  
kannte, die der Ver-  
storbenen das letzte  
Geleit geben wollen,  
sind herzlich eingeladen.

Für die bei der Be-  
erdigung unseres ge-  
liebten Entschlafenen  
in solch überreichem  
Maße bewiesene  
Teilnahme, sage ich  
allen seinen Freunden  
und Bekannten, seinem  
von ihm so verehrten  
Lehrmeister Herrn  
**Domschoit**, den Herren  
vom Kontor und  
seinen Kollegen vom  
Zimmerer-Handwerk,  
sowie Herrn **Blarer**  
**Körner** für seine trö-  
stlichen Worte meinen  
innigsten Dank.  
**A. Gaebler.**

**Apothekendienst.**  
Sonntags- und Nacht-  
dienst für die Woch-  
Apothekens zum goldenen  
Adler und Luisenapotheke.

**Liederfreunde.** Morgen  
abd. 8 Uhr.

**Mieterbund Memel**  
e. V.  
Am 12. September 1922,  
nachmittags 5 Uhr,  
findet pünktlich im hie-  
sigen Schützenhaus  
eine allgemeine  
Mieterversammlung  
und daran anschließend  
eine außerordentl.  
Generalversammlung  
statt.  
Tagesordnung:  
für die 1. Versammlung:  
Stellungnahme zur Ver-  
ordnung über Mieter-  
erhöhung und Besprechung  
über Gründung einer  
Mieter- und Volksbank;  
für die 2. Versammlung:  
Erwahlung des Vorstands  
und von Vorstands-  
mitgliedern sowie Ver-  
schiebung.  
Eintrittsgeld f. Mit-  
glieder 3 M. Neu-  
aufnahmen, Beitrags-  
zahlungen, Ausständig-  
der Mitgliedsbücher am  
Eingang, Restlozes und  
pünktl. Erscheinen aller  
Mieter unbedingt erfor-  
derlich. Mitgliedsbuch u.  
Quittung, sind mitzubr.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, d. 11. d. Mts.,  
wird die Wasserleitung von  
vormittags 8 Uhr bis vor-  
ausichtlich nachmittags  
2 Uhr in folgenden Straßen  
abgesperrt werden:  
Alte Poststraße, Wert-  
straße und die Häuser  
Börnenstraße 1-5.  
Memel,  
den 9. September 1922.  
**Städt. Gas- und  
Wasserwerk.**

Die Gerichte, die  
ich über **Maurer Löbel**  
verbreitet habe, be-  
ziehen sämtlich auf Un-  
wahrheit.  
**Ansas Wink**  
Kaufmann.

**Achtung!**  
Im Neubau sollen Wohn-  
oder Kontorräume ge-  
schaffen w. Refl. möcht.  
Off. unt. 967 an die Exp.  
d. Bl. einreichen. Evtl.  
wäre eine Beteiligung  
von 50000 M. erwünscht.  
Gleichstrommotor,  
5 PS, 500 Volt, verkauft  
A. Otto Fischer  
Königsberg i. Pr.  
Eintere Vorstadt 35/36.

**Nachruf!**  
Am 7. September verschied unser Mit-  
arbeiter, der Aushilfsweichenwärter  
**Michel Szabries**  
aus Carlsberg,  
seit 1900 im Eisenbahndienst stehend,  
war er uns ein Vorbild echter Kamerad-  
schaft und treuer Pflichterfüllung.  
Wir werden sein Andenken in Ehren  
halten.  
Der Vorstand  
und die Bediensteten d. Bahnmeisterei 1 Memel.

Am 8. d. Mts. entschlief sanft nach  
langem, schwerem Leiden meine herzengute  
Frau, Schwester, Schwägerin u. Tante  
**Frau Gretel Podlasly**  
im 25. Lebensjahre.  
Dieses zeigt tiefbetäubt an  
der trauernde Gatte  
**E. Podlasly.**

**Sandkrug**  
Heute Sonntag, 3 1/2 Uhr nachmittags  
**Konzert**

**Mahllohnerrhöhung!**  
Es sind mit dem Tage der Veröffentlichung folgende  
Mahllohn für das Memelgebiet festgesetzt:  
Windmühlen Wassermühlen Dampfmühlen  
Schrot 30.- 32.- 35.-  
Sicht 60.- 70.- 80.-  
Bei Schrot 2 Pfd., bei Sicht 10 Pfd. Abgang.  
Die Preisfeststellungskommission  
der Müller des Memelgebiets.  
ges. **Bronetzky, Prüfuis**  
Vorstand.

Prima amerikanisches  
**Weizenmehl**  
(Marke Herkulean)  
**best Patent**  
**First clear**  
und mein bekannt erstklassiges  
**Weizenmehl 000,**  
garantiert rein- und backfähige Mehle, officiert  
**M. Wald,**  
Dampfmahlmühle, Telefon 24 und 324.

**Benzin**  
haben abzugeben  
**Mellnitz & Matthissohn**  
G. m. b. H.  
Telephon 609. Fischerstraße 3.  
Als Vertreterin des Staatlichen Stickstoffwerkes  
Chorzow für die Gebiete: Wojewodschaft Pommerellen,  
Freistaat Danzig und Memelgebiet gibt ab  
**Kalkstickstoff**  
geht. 16/20 % Stickstoff, ab Werk Polnisch-  
Obereschleben.  
Landwirtschaftliche Großhandels-Gesellschaft  
m. b. H.  
Danzig  
nebst Zweigniederlassungen.

**Motorboot**  
ca. 9 m lang, mit Vorder-Kajüte und 14/30 PS  
Benz-Motor ist preiswert zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei:  
**Robert Ulrich**  
Börnenstraße 14 Fernruf 97

**Zucker**  
preiswert abzugeben (Mindestquantum 25 Pfund).  
Zu erfragen Libauerstraße 17.

**Weiden-Padtförbe**  
zu verkaufen  
**Hermann Wendler, Wiesenstr. 27, Tel. 872.**

**ZEMENT-**  
Kalk in Papiersäcken, demnächst mehrere Ladungen  
in Memel eintreffend, liefert preiswert in ganzen  
Ladungen sowie Teilposten.  
**SAMUEL FOTH**  
Landwirtschaftliches Großhandels-Gesellschaft  
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

**Kammer-Sicht-Spiele**

Sonntag Montag  
Der grösste Film  
**DAS WEIB DES PHARAO**  
mit Dagny Servaes  
Emil Jannings, Albert Bassermann, Harry Liedtke,  
Paul Wegener, Lyda Salmonova, Friedrich Kühne  
Paul Biensfeldt  
Regie: Ernst Lubitsch.

**Fatty im wilden Westen**  
Sensationsgroteske

Kassenöffnung 1/2 Uhr Anfang 2 Uhr Programm 5, 7 1/2 Uhr  
Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr Programm 7 1/2 Uhr

**Die Heilsarmee, Tischlerstraße 1**  
Sonntag, den 10. Erntedankfest, abends  
7 1/2 Uhr: „Schmittlerheimkehr“, nachm. 5 1/2 Uhr:  
Walbgottesdienst. Jeder ist herzlich eingeladen.

**Schützenhaus**  
Gastspiele des ersten  
jüd. vereinf. Theaters  
Am Sonntag, den 10. September  
wird aufgeführt die berühmte komische  
Operette mit viel Gesang  
und Tänzen  
**Chantsche**  
als **Chauffeur**  
Operette in 4 Akten.  
Anfang 9 Uhr abends. Anfang 9 Uhr abends.  
Kartenvorverkauf bei Krüger & Oberbeck.

**Berliner Hof**  
(Letzte 2 Vorstellungen)  
Montag, den 11. September:  
Abschieds-Vorstellung der M. J. K. E.  
sowie  
Benefiz des Opernsängers Schulzinas  
Program: Prolog aus Bajazzo,  
Arlo Figaro, Carmen, Traviata.  
Anfang 8 Uhr.

**Fähre**  
**Ballastplatz-Süder Spitze**  
Infolge der übermäßigen Preissteigerung für  
Benzin pp. sehe ich mich gezwungen, den Fährbetrieb  
auch an den Sonntagen einzustellen.  
**v. Zaborowski.**

**Dampfer „Memel“**  
macht am  
Sonntag, den 10. September  
1 1/2 Uhr nachm.  
und am  
Dienstag, den 12. September  
3 Uhr nachm.

**Extrajahrten**  
nach **Schwarzort**  
Rückfahrt am Sonntag 6 1/2, am Dienstag  
9 Uhr abends. Kinder die Hälfte.  
Fahrpreis M. 30.—  
**Memel-Cranz**  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
NB. Am Dienstag, den 12. September  
fährt D. „Cranz“ ausnahmsweise ab Königs-  
berg 8.00 Uhr morgens, ab Ridden 4.30, ab  
Schwarzort 6.20, an Memel 7.20 Uhr abends.

**Dampfer „Pernigel“**  
ladet bestimmt am Montag, Dienstag nach  
**Libau und Riga**  
Güteranmeldung erbittet  
**Wilhelm Kammer**  
Tel. 303. Fischerstraße 7.

**Apollo Urania**  
Heute ab 3 Uhr  
Montag ab 5 Uhr  
Der grosse Erfolg  
**Menschen-**  
**opfer**  
» Monumentalfilm «  
Carola Toelle  
Alfred Abel  
**Die Lou**  
vom  
**Montmartre**  
Sittengemälde  
Ressel Orla  
Ernst Hofmann  
Eugen Klöpfer  
Paul Otto  
» Uraufführung «  
Marmorhaus Berlin  
Künstler-Konzert  
W. Ludewigs  
Gewöhnliche Preise

Heute ab 3 Uhr  
Montag ab 6 Uhr  
» Mildred Harris «  
Chaplin  
in  
**Frauen**  
die dem  
**Abgrund nahe**  
Grosser  
amerikanisch. Sittenfilm  
**Manuela**  
die Frau ohne  
Nerven  
Sensations - Grossfilm  
**Voranzeige:**  
**Harry Hill**  
Der  
**Höllenerreiter**

**Achtung! Landwirte! Achtung!**  
Da bei mir fortgesetzt eine große Nachfrage nach  
Bohmisch herrscht, es mir aber nicht möglich ist,  
Lieferanten zu finden, bitte ich nochmals einlässige  
Landwirte um Milchlieferung. Ich verpflichte mich,  
dieselbe für den vom Lieferanten selbst festzusetzenden  
Preis zu verkaufen und werde mir erlauben, nur  
7 Prozent als Umlaufprovision abzuziehen. Die  
Milch hole evtl. von der Bahn selbst ab und bitte  
Interessenten um Benachrichtigung.  
**Sahnwaldt, Verkehrs-Ausschuss, Neuer Markt.**

**Öffentliche Versteigerung.**  
Montag, den 11. September cr., vormittags  
11 1/2 Uhr, werde ich auf dem Hof Libauerstr. 3  
**ein Lastauto**  
2 To. und  
**ein Omnibusauto**  
schätzungsweise mit Vollgummibereifung  
im Wege des Selbsthilfeverkaufs öffentlich gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
**Müller, Gerichtsvollzieher.**

Die diesjährige  
**Herbst-**  
**Auktion**  
der  
Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Ostpreussen  
findet vom 24. bis 26. September auf dem  
Stadt-Rieshof in Königsberg i. Pr. statt.  
Zum Verkauf kommen etwa 350 nachgewiesene  
edle oppr. Pferde der Geburtsjahrgänge 1919  
und 1920.  
Reiteinteilung: Sonntag, den 24. Sep-  
tember, 10 Uhr: Vorführung der Pferde. Mon-  
tag, den 25. September, 9 1/2 Uhr Beginn der  
Auktion, Dienstag, den 26. September,  
9 1/2 Uhr Fortsetzung der Auktion.  
Zahlung in befähigten Reichsbankchecks zu-  
lässig. Kataloge, Austunft durch die Landwirt-  
schaftskammer für die Provinz Ostpreussen,  
Königsberg i. Pr., Beethovenstr. 24/26.

**Schmidt & Lewy**  
Inh. Willy Schmidt  
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46  
neben Oscar Braun, Eisenhandlung  
Ein Posten

**Herrenulster**  
kommt in dieser Woche für weniger bemittelte  
Verköstigung sehr billig zum Verkauf.  
**Schmidt & Lewy.**

**Urania-**  
**Voranzeige**  
Der  
**Toten-**  
**vogel**  
Moderner  
Sensations-  
Grossfilm

**Zwangsversteigerung**  
Mittwoch, d. 13. Sept.  
vorm. 11 Uhr,  
werde ich in der Ver-  
kaufsstelle Libauerstr. 14  
(Gatow)  
eine goldene Damen-  
uhr, eine goldene  
Damenuhrkette, eine  
Brillade aus 5 Fein-  
metallstücken aus Gold  
öffentlich gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
Kaiser,  
Gerichtsvollzieher.

**Empfehle mich als**  
Hauswirtschafterin.  
Zu melden bei  
W. Tursas,  
Schefflerstr. Land 8  
Borsdörfer.

**Wegen Mangel an**  
Raum verkaufe ich einen  
Stettigen und einen  
Heiligen Bierapparat,  
zwei Büfettische und  
einen großen Vorrats-  
schrank. Refl. wollen  
sich schriftlich oder münd-  
lich melden.  
R. Kundoch,  
Libauerstraße 1a, I.

Einen gut erhaltenen  
Gehrock für mittlere  
Figur zu kaufen gesucht.  
Off. binn.  
8 Tagen u. Nr. 962 an d.  
Exp. d. Bl.

**Marcus Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2  
Für die Herbstsaison  
bringe ich in meiner grossen Abteilung  
**Damen-Konfektion**  
Mäntel Kleider Pelze Jacken  
in grosser Auswahl nur erstklassiger  
Qualitäten und modernste Formen in  
den neuesten Farben, welche dem end-  
gültigen Geschmack der Herbst-Mode  
entsprechen, und bitte um zwanglose  
Besichtigung der ausgestellten Neuheiten

**Kein Kaufzwang!**  
Denkbar grösste Auswahl! Stets allerletzte Neuheiten!  
Ausserordentlich billige Preise!

## Staatsrat des Memelgebiets

Vollziehung vom 9. September

(Fortsetzung des Berichts aus dem Hauptblatt.)

### Die Besprechung mit den Interessentengruppen

Nach dem Vizepräsidenten Kraus ergreift als erster Redner Staatsr. Nandel das Wort. Er erklärt, indem er darauf hinweist, daß die Staatsratsitzung vom Vizepräsidenten ausdrücklich als öffentliche bezeichnet wurde, es stehe im parlamentarischen Leben da, daß ein Parlament zusammen mit voll zugelassenen Vertretern von Interessentengruppen tagen. Auf Grund meiner praktischen Erfahrungen kann ich voraussagen, daß aus der heutigen Sitzung in dieser Zusammensetzung nichts Ersprießliches herauskommt. Ich bitte, diese Sitzung als eine erweiterte Kommissionsitzung zu betrachten, die Wünsche der Vertreter der Interessentengruppen zu hören und sie dann zu entlassen, worauf dann das Plenum allein seine Beschlüsse faßt. Nur so kann etwas herauskommen. Ich möchte diesen Antrag erheben.

Vizepräsident Kraus: Ich habe das auch nicht anders aufgefaßt, daß die Vertreter der Berufsstände hier ihre Beschwerden vorbringen und Vorschläge machen. Dann wird selbstverständlich der Staatsrat allein weiterarbeiten. Ich war der Ansicht, daß wir das machen müssen, denn das Landesdirektorium und ich werden wegen der Handelsverhandlungen fortgesetzt überlaufen. Der Ansturm ist nicht mehr zu bewältigen. Von Stimme oder Sitz der geladenen Sachverständigen im Staatsrat kann keine Rede sein.

Landespräsident Dr. Steputat schlägt vor, die öffentliche Staatsratsitzung in eine solche einer Kommission umzuwandeln, die die Staatsratsitzung zu schließen und die Sitzung als Kommission zu eröffnen und in der öffentlichen Kommissionsitzung die Sachverständigen zu hören, dann wieder die Kommissionsitzung zu schließen und wieder die Staatsratsitzung zu eröffnen. Es würde sich empfehlen, daß auch in der Kommissionsitzung die Vorschläge, die vom Landesdirektorium oder von irgend einer anderen Seite gemacht sind, vorgetragen werden.

Die Staatsratsmitglieder erklären sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Vizepräsident Kraus schließt also die öffentliche Staatsratsitzung und eröffnet die

### Öffentliche Kommissionsitzung

Am 9. September, daß eine Anzahl Vorschläge eingegangen seien. Landesdirektor Mabis begründet nunmehr die Vorschläge des Landesdirektoriums und führt u. a. aus: Nach der Rede des Vizepräsidenten Kraus bleibt mir für allgemeine Fragen recht wenig zu sagen übrig. Die allgemeine Preissteigerung wirkt sich sehr ungünstig auf uns aus. Es ist nur eine Frage, ob diese Auswirkung sich bei uns so schnell zeigen muß oder nicht. Ich möchte sagen, so schnell dürfen wir sie bei uns nicht sehen; sie dürfte sich etwas langsamer vollziehen. Dann würde auch nicht die Unruhe in der Form auftreten, wie es in den letzten Wochen und Tagen geschehen ist. Kaufmannschaft und Landwirtschaft stellen sich auf den Dollarfuß ein. Ob das erforderlich ist, will ich hier nicht untersuchen. Ich glaube nicht, daß es erforderlich wäre. Es geht nur noch, daß sich auch die dritte Berufsgruppe, die der Konsumisten, auf den Dollar einstellt und ihre Entlohnung nach dem Dollarstand verlangt. Die Auswirkung wäre die vollständige Auflösung des Wirtschaftslbens. Es ist auf die Dauer nicht möglich, daß immer wieder dem Dollar nachgegeben und das konsumierende Publikum immer zwischen diesen beiden Strömungen zusammen- und auseinandergerissen wird. Es ist schwer, das Problem der Teuerung zu behandeln und mit Vorschlägen zu kommen, die vor allem die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen müssen. Die Verhältnisse auf dem Markt sind nicht gerade angenehm. Und ich möchte nur, daß die Herren, die heute hierher geladen sind, um Vorschläge zu machen, positiv mitarbeiten, um die Uebel zu beseitigen, mitzubringen, wie man diesen auf uns lastenden Druck etwas leichteren soll, daß sie mit praktischen Vorschlägen kommen, die auch die Staatsnotwendigkeiten berücksichtigen. Die Vorschläge des Landesdirektoriums bewegen sich in zwei Richtungen; einmal soll die Möglichkeit erwogen werden, wie zwei Ware auf den Markt zu bringen ist und somit die Ernährung sichergestellt wird, und

zweitens, auf welche Weise eine Preisregulierung vorgenommen werden kann.

Die Maßnahmen, die ich Ihnen vorzutragen habe, denen sich mit kleinen Änderungen das Landesdirektorium angeschlossen hat, gehen darauf hinaus, daß eine Verordnung erlassen werden soll, wonach die Herstellung von Schlagahne verboten werden soll. Ferner soll, wenn die Viehweide aufhört, eine Herabsetzung der Herstellung von Käse erfolgen. Diese Maßnahmen sollen bezwecken, mehr Milch und Butter auf den Markt zu bringen.

Sodann schlägt das Landesdirektorium vor, daß die Ermächtigung, die ihm seinerzeit erteilt worden ist durch die Zollgesetzgebung, von bestimmten landwirtschaftlichen Produkten, die zur Ausfuhr kommen, einen bestimmten Prozentsatz zurückzubehalten, erweitert wird auch auf solche Produkte, die damals nicht genannt sind. Damals wurden nur Eier, Butter und Käse genannt.

Meine Herren! Von vielen Seiten ist der Antrag gestellt worden, die Grenze vollständig zu sperren. Sie wissen aus den Sitzungen des Staatsrats und aus den Berichten in der Presse, daß diese Frage zwar diskutiert werden kann, daß aber eine Sperre nicht durchführbar ist. Punkt 3 der Vorlage, der polizeiliche Maßnahmen vorzieht, ist bereits durch eine Anordnung des Oberkommissars verwirklicht worden. Die Polizei soll danach eine strengere Kontrolle als bisher ausüben. Hierbei bitte ich, daß die Polizei die Kontrolle so ausübt, daß schließlich auch der geschäftigt wird, der etwas auf dem Markt feilhält. Auf den letzten zwei Markttagen war der Ansturm auf diese Werte so groß, daß verschiedene Werte vernichtet wurden. Ferner bitten wir, daß heute eine Aussprache darüber erfolgt, ob eine Preisprüfstelle errichtet werden soll, die die Richtpreise für Nahrungsmittel festsetzt. Wir verlangen nicht Höchstpreise, sondern nur Richtpreise. Es soll damit wirklich das zum Ausdruck kommen, was in unserer Zollgesetzgebung festgelegt worden ist, daß der Memeler Preis ungefähr sich so gestalten soll wie z. B. beim Brotgetreide, das drei Viertel des Königsberger Börsenpreises abzüglich Zoll und Fracht kosten soll. In diesem Sinne müßten sich die Richtpreise bewegen. Es muß weiter verlangt werden, daß die Preisauszeichnung wieder eingeführt wird. Diese Preisauszeichnung darf nicht nach 1/4 oder 1/2 Pfund, sondern nur für volle Pfund und volle Kilo erfolgen.

Ein wichtiger Punkt der Verordnung ist der Vorschlag, daß die Kommunalverbände ihrerseits an der Versorgung ihrer Bevölkerung mitwirken. Bei diesen anormalen Zeitverhältnissen muß der Kommunalverband etwas tun. Er kann und darf nicht alles auf den Staat abwälzen und die Hände ruhig in den Schoß legen und die Wirtschaft gehen lassen wie sie will. Wir schlagen vor, daß die Kommunalverbände angehalten werden, Verkaufsstellen zu errichten, daß sie mit landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften Lieferungsverträge schließen und daß die polizeiliche Ueberwachung der Lebensmittelgeschäfte von der Stadt aus geschieht.

Neben diesen Vorschlägen, die die Nahrungsmittelversorgung sicherstellen sollen, sollen weiter allgemeine Maßnahmen getroffen werden. So sollen die Schauplätze nur zu bestimmten Zeiten des Tages offengehalten werden. Damit soll erreicht werden, daß der Roh- und Behälterempfang nicht durch die Wirtschaftskrise schlechlich dazu kommt, daß dem Alkohol zu ergeben und einen Teil seines Geldes dem Alkohol zu opfern. (Bravo.) Ferner sollen die erteilten Aufenthaltsgenehmigungen einer Nachprüfung unterzogen werden. Alle diejenigen Personen, die die Wirtschaft des Memelgebiets nicht benötigen, sollen ausgewiesen werden. Es ist nicht mehr wie recht und billig, unnütze Eifer abzuschleichen.

Schließlich schlagen wir eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe vor. Diese soll dazu dienen, die Löhne und Gehälter der vom Staat beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten zu verbessern. Es ist heute so, daß ein höherer Beamter, beispielsweise der Gruppe C, also ein akademisch gebildeter Beamter, ein niedrigeres Einkommen hat, als ein ungelernter Arbeiter. Nach dem letzten Tarif besteht ein ungelernter Arbeiter 55 M. die Stunde, was einem Jahreslohn von 120 000 bis 130 000 M. entspricht. Beamte der Gruppe C beziehen ein Anfangsgehalt von 120 000 M. Sie können sich vorstellen, daß die Staatsverwaltung diese Zustände nicht billigen kann. Ich will nur noch darauf hinweisen, daß Polizisten und Zollbeamte noch weit weniger verdienen. Sie können sich vorstellen,

welche Zustände gezeitigt werden, wenn ein Beamtenkörper, der die Grenze überwachen soll, des Daseins Not an eigenen Beibe so stark verspürt. Weitere Summen sollen zur Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner zur Verfügung gestellt werden.

Ich bitte Sie um durchführbare Vorschläge, damit das konsumierende Publikum sieht, daß wir gewillt sind, eine Wirtschaft zu führen, die allen Schichten der Bevölkerung wenigstens einigermaßen gerecht wird.

Nach diesen Ausführungen des Landesdirektors Mabis verliest Präsident Kraus die (in unserer Zeitung bereits veröffentlichte) Resolution des Handwerkerbundes. Bei der Versammlung im Gewerkschaftshaus sind, wie ich bereits gesagt habe, keine praktischen Vorschläge gemacht worden. Der Herr Oberkommissar hat darauf das Gewerkschaftskartell um positive Vorschläge gebeten. Hier liegt nun ein

### Vorschlag der Gewerkschaften

vor. Ich bitte den Vertreter der Gewerkschaften, Herrn Wählig, die Sache hier vorzutragen.

Kartellsekretär Wählig glaubt eine Neuherung des Präsidenten Kraus dahin verstanden zu haben, daß auch dieser von den Gewerkschaften eingereichte Vorschlag keine positiven Anregungen bietet und hält deshalb ein näheres Eingehen auf diesen Vorschlag für überflüssig. Nachdem Präsident Kraus erklärt hat, daß er mißverstanden sei, begründet

Kartellsekretär Wählig den Vorschlag der Gewerkschaften, indem er u. a. ausführt: Ähnliche Vorschläge wie der vorliegende seien bereits früher von den Gewerkschaften gemacht worden. In erster Linie sei es notwendig, die Spekulation mit Lebensmitteln auszuschalten und für Zeiten, die eine günstige Verwertung der überschüssigen Produktion ermöglichen, eine Verbilligung der Produktion herbeizuführen, die das Gebiet selber brauche. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß zunächst das Händlertum ausgeschaltet werden muß, daß es hierfür notwendig ist, eine

### Verwertungstelle genativer Natur

für das ganze Gebiet zu schaffen, dem die Ausfuhr aller überschüssigen Produkte zu übertragen ist. Es ist eine offene Frage, ob diese Verwertungstelle als Behörde zu errichten ist oder als ein privates kaufmännisches Unternehmen. Aus praktischen Gründen stehen wir auf dem Standpunkt, daß eine kaufmännische Institution in diesem Fall das Gelegene sein würde, wobei das private Kapital ausgeschaltet werden müsse. Bestehende Verkaufsstellen sind bei der Uebertragung des Lebensmittelverkaufs zu berücksichtigen. Eine Verwaltungszentrale würde eine bessere Ausnutzung der überschüssigen Landesproduktion gewährleisten. Der Kommissionsbericht ließe sich viel stärker forcieren als dies gegenwärtig der Fall sei. Im vorigen Jahr hätte man gegen 50 000 Zentner Kartoffeln eine beträchtliche Menge Düngemittel aus dem Saargebiet erhalten. Gegenwärtig aber sei es so gut wie unmöglich, Stickstoff zu bekommen und das, obwohl dem Handel die Verpflichtung auferlegt sei, nach Möglichkeit für Stickstoff zu sorgen. Nur im direkten Verkehr mit den Stickstoffwerken würde es möglich sein, Stickstoff zu bekommen. Es wäre weiter möglich, in höchstem Maße für die zur Ausfuhr gelangende Menge bessere Preise zu erzielen, als es gegenwärtig möglich ist. Wie heute der Händler die Ware verwerft, sei vollständig unkontrollierbar, sie ginge größtenteils ins valutaschwache Ausland. Ein praktisches Beispiel der Verwertung von Ueberflüssen bietet der Verband der schleswig-holsteinischen Metzereien. Dieser Verband habe eine Sammelstelle eingerichtet, die die gesamte Produktion in Hamburg sammle und regelmäßig direkt zur Auktion bringe. Dabei würden bedeutend höhere Preise erzielt, als wenn jeder Einzelne an den Großhandel liefere. Als Kaufsorganisation dieser Verwertungstelle würden etwa die Raiffeisenvereine in Frage kommen, um nicht die bestehenden Institutionen auszuscheiden und neue an deren Stelle zu setzen und um nicht letzten Endes durch die Verwertungstelle einen Behördenapparat aufzuheben, der die große Sache praktisch unmöglich mache. Es würde auch eine Vereinfachung der Zollkontrolle erreicht, da die Frage der Ausfuhr und der Ausfuhrkontrolle nicht derartig schwierig sein würde, als es gegenwärtig der Fall sei. Dann könnten auch überschüssige Produkte ins valutaschwache Ausland ausgeführt werden, um hierdurch noch eine bessere Verwertung zu erzielen. Wenn das täu-

## Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Schell & M. S., Berlin 1921

24. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Über der jegliche Ohm Barthelmann war doch der Ansicht, daß man das mit dem lieben Gott und seiner Wirtschaftlerin nicht so genau wissen könne, daß es im ganzen doch ein übliches Geschäft sei, der Natur, und solange sie selbst mit Güten um, aus Grundhaft zu widerstehen. Denn mag sie auch dem Herrgott gegenüber nur eine Wirtschaftlerin sein, für das Menschen ist sie doch nun einmal Herrin, Lebensspenderin, Wortes Vertreterin, der man nicht ungefragt Trost bietet. Also — laß den Gerd die Friede heiraten.

Es war ja auch mehr als nur zuckerhaftes Einkommens, mit dem der Gerd geküßelt war. Dies rotfarbene Soldatenkind war ihm zu Kopf gestiegen wie starker Wein, er war einfach rettungslos ihr verfallen. Möglich, daß, wenn dieser Kauf eines Tages der Fall, sie beide das Weitzen kriegen. Möglich, daß sie dann die Rollen getauscht hätten und das Soldatenkind der leidende Teil wurde. Möglich, daß sie sich miteinander einbisseln, wie es oft in den besten Ehen geschieht. Möglich war viel. Eigentlich sollte er die Verantwortung daran tragen, er, der alte Barthelmann. Nach schlechtem Gewissen war ihm das nicht zu Sinn. Man muß nicht allzu feinnervig sein, denn es liegt ja doch nicht an jemandes Rennen und Laufen, und wen Gott liebt, dem gibt er es im Schlafe, trotz seiner selbstherrlichen Wirtschaftlerin. Gerd ging mit Aug und Trug in seine Ehe. Er log seiner Braut vor, daß seine Mutter in Rom sei, obwohl sie erst dorthin wollte und bereits mit viel Eifer, der einer besseren Sache würdig war, Verbindungen angeknüpft hatte, um dem Papst die Hand zu küssen. Von seinem Vater erzählte Gerd, daß er das Eisenbahnfahren nicht verstände, was ein heller Unsinn war. Es war dann auch so, daß später alles an den Tag kam, wie in einer Ehe nichts, auch nicht das Kleinste zwischen verborgen bleibt, wenigstens nicht vor der Frau. Aber das sagte sich Gerd heute noch nicht; er log leicht und ohne die Augen wiederzuschlagen, weil er es ihr zuliebe tat. Ebenso gut hätte er gehöhnt und gemordet. Er hatte gar keine Begriffe mehr, nur seine Liebe.

Auf die Polfigur des Gebundenen, die das erste war, das vor Gerd in die Welt hinausging, und bei deren Verkauf Ohm Barthelmann auch noch seine Hände gehabt hatte, bauten sie ihren jungen Haushalt in derselben kleinen Wohnung, drei Treppen hoch, in der er mit Fina-Was geliebt hatte.

Die Was selber war durch diese Heirat, die sie doch so glühend, so ganz basenhaft, in trockenem Herzen mitbedröhen hatte, entworzelt. Von nun an stellte Vater Fina, zornig oder nur zornig tuend, seine Forderungen ein. Sie hätten ja auch, wenn sie wieder erfolgt wären, nur Gerd zugestanden. Fina-Was hatte jetzt nur noch ihr kleines Erbteil, das sie nicht antasten durfte, da es ihrem Alter zugute kommen

sollte. In den jungen Haushalt ließ sie sich nicht mit hinübernehmen. Eine Hilfe brauchte die rote Friede nicht, und am jungen Ehehais ist jeder Dritte vom Uebel. Da zog sie bei Ohm Barthelmann als dessen Haushälterin auf. Ihr lieber Junge, den sie nun so viele Jahre betreut, vom Jüngling zum Ehemann hatte werden sehen, war's ja nicht, der alte Herr, dessen schwarzen Bart sie nicht leiden mochte und mit Rohraar verglich, dessen tägliches Brillengestank sie ärgerte, als ob er das nur ihr zum Trost aufbläse, und dessen unwillkürliche Würde ihr im Gegensatz zu Gerds jungenhaftem Wesen affig vorkam. Sie ist dem Alten auch nicht immer ganz gekommen, und er holte manches Geleiden, das er so klug umgangen zu haben glaubte, rechtshaffen nach, aber ohne die dazugehörigen Ehefreuden, so daß er sich fragte, wo man mehr vom Stichtmeinandereinander reden konnte, im alten oder im jungen Haushalt.

Manchmal hat in seiner ersten Ehezeit der Gerd an seinem eignen Tisch gegessen wie ein Fremder. Das war, wenn der Leutnant zu Besuch war, sein Schwager Frits, oder seine kleinen Schwäger, die Kadetten. Es lag das aber mehr an ihm, an einer Ueberempfindlichkeit, die ihn gerade in jener ersten Zeit quälte, als er das Glück gebunden in sein Haus getragen hatte.

Er hatte immer noch bisweilen das schauerhafte Empfinden, daß er sich seine Friede durch einen falschen Wechsel gekauft hatte. Manchmal überfiel ihn das, daß er dasaß, als wenn ihn jemand mit Fäusten auf den Kopf geschlagen hätte. Wenn sie in der kleinen Wohnung herumging und harmlose Bemerkungen machte, aus ihrer Welt heraus, über ihre Zukunft, über die Möbel, die sie als die ihren ansah, und die doch schließlich Vaters waren, die der sich in einer schlechten Laune plötzlich eines Tages zurückfordern konnte, über die Einteilung der Einnahmen, die allein, ganz allein von seiner Arbeit abhingen, seiner Arbeit, diesem ungebundenen, unberechenbaren Ding — dann wurde ihm so heiß, daß er schier erstickte. Er sah am runden Mittelstück stand, drehte den Hals nach ihr wie eine Puppe, weil er dazu verflucht war, immer ihr süßes Bild mit seinen Augen trinken zu müssen, und malte sich aus, daß er ihr sagen würde: Friede, komm her, setz dich auf meine Knie, ich muß dir endlich mal klarmachen, wie alles steht. — Es steht nämlich so: ich bin ein wahnsinnig unzuverlässiger Geldverdiener. Du kannst meine Arbeitseinnahme überhaupt nicht berechnen und einteilen. Die ist abhängig von dunklen Gewalten, die ich selber nicht einmal kenne. Wenn die Gnade über mich kommt, kann alles gut und wunderbar werden. Dann brauchst du überhaupt nicht einzuteilen, dann ist übergenug für alles da. Und wenn sie ausbleibt, sitzen wir miteinander auf dem Trocknen. Ich — ich weiß nicht, was dann werden soll. — — —

Das sollte er ihr sagen, seinem Soldatenkind, das von Kleinauf an das Berechnen und Einteilen, an Pünktlichkeit und schurgerade Genauigkeit gewöhnt war? Herrgott, nein, das geht ja nicht! Ich will ja nicht feige sein, vor ihr, aber dies glatte Herauslagen, das geht

nicht! Damit richte ich, weih Gott, mehr an, als ich jetzt noch übersehen kann — — —

Er ging dann weg vom Tisch in seine Werkstatt. „Ich muß Geld verdienen!“

Ja — Junge — ist das nicht das Beste, was du mußt? Die Fahrt steigt vor ihm auf, die er mit dem Vater in der Kutsche machte, damals als das glühende Wort ihm aus dem Herzen sprang: „Weiß haben ist eine müßige Stube.“ Und nun er das soll, was das Schönste ist auf Erden: arbeiten, selber arbeiten für das Beste, sich mühen und Sorge tragen, geradezu harte Sorge um's tägliche Brot — nun läßt er die Flügel hängen, hat ein schlechtes Gewissen vor seiner Frau, traut sich selber nichts zu — — was ist denn das?

Wiß's nur zu, wie der Brief von Vater kam, der alles ablehnte, es ist dir wie ein kalter Schreck ins Gebirn gefahren! Du bist wie ein kleiner hilfloser Junge zur Was damit gelaufen. Sie hat geschimpft und vor Wut geweint. Du hast gedacht: Was wird nur! Was wird nur! Ich kann Friede ja nicht heiraten! Ein alter Vers von deinem Eichenborst, von dem du schon als Junge nicht los konntest, ist dir Tag und Nacht im Kopfe gewesen:

„Ach, die sich lieben, sind arm“ — — —

Dann hast du dir in deiner Not Briefe an den Vater ausgedacht, wenn auch gottlob keiner geschrieben wurde, aber ausgedacht hast du sie. Dann kam — das Unberechenbare.

Und auf Unberechenbares gründest du die Zukunft mit ihr, der taktlosesten kleinen Rechenkünstlerin!

Er sah sich um zwischen seinen Geschöpfen. Er wurde schon bekannt in der Doffentlichkeit. Ein paar mal waren Besucher gekommen. Immer war's der Michel fest, der die Aufmerksamkeit erregte. Es war aber nicht der Michel aus Dirksenand. Es war ein müdes, abgetriebenes Pferd, nichts weiter. Reins, an das man plötzlich nach Jahren wieder denkt, wenn man ein alter, reicher Mann wurde und mit seinem Sohn in der feinen Kutsche fährt. Reins, das war der Michel nicht. Es war ein Anatomiepferd. Jede Muskel sah richtig, aber sein kleines Holzpferd, bei dem er als Junge heulte, weil er noch nicht wußte, was er heute weiß, das war viel mehr der alte Michel gewesen als dieses hier.

Ich kann dich nicht in die Welt gehen lassen, sagte er zu dem Steinpferd. Nieher zerstrage ich dich noch in dieser Nacht.

\* \* \*

Am nächsten Tag zur Dämmerstunde saß sie auf seinem Knie, war lieb und lustig, hatte keine Eile, irgend etwas anderes zu tun, war nicht abwehrend, wollte nichts wie bei ihm sein. Solche Stunden kamen jetzt mehr und mehr. Er fühlte förmlich in jeder Faser, wie ihr Scheu verdrängte, sprödes Wesen zu blühen anfing. Die junge Ehe begann zu blühen! Er war dann oft wie wild vor Seligkeit, mußte nur achi geben, daß er sie nicht zerbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Als eine Milderung der Wirtschaftspolitik erfolgen sollte, müssten einschneidende Maßnahmen ergriffen werden.

Präsident Kraus eröffnet hierauf die Debatte über die Vorschläge des Landesdirektors Mähles. Zunächst entspringt sich wieder eine Debatte darüber, ob nur die Sachverständigen oder auch die Staatsratsmitglieder sich an der Debatte beteiligen sollen. Kaufmann Hennig schlägt vor, daß auch die Staatsratsmitglieder sich äußern möchten, dazu seien die Sachverständigen herbeigekommen, um deren Meinung zu hören. Schließlich einigt man sich dahin, daß auch die Staatsratsmitglieder sich an der Debatte beteiligen.

Kartellsekretär Bährig erklärt im Namen des Gewerkschafts-Ausschusses, daß er dem Punkt 1 der Vorlage (Verbot der Herstellung von Schlaghämern, verringerte Herstellung von Käse) zustimme. Bezüglich der Kontrolle müsse aber rücksichtslos vorgegangen werden. Alle zu diesem Punkt das Wort ergreifenden Staatsratsmitglieder und Sachverständigen sind grundsätzlich für die darin vorgeschlagenen Maßnahmen. Im Verlaufe der Aussprache hierüber ergreift

### Staatsr. Kistlich das Wort, um über die Gepdekruger Vorgänge auf dem Wochenmarkt

auffechterregende Mitteilungen zu machen. Die Arbeiter seien nicht auf den Markt gegangen. Erst als die Frauen leer vom Markt kamen und die Arbeiter sahen, daß die Besitzer wieder mit ihren vollen Wagen den Markt verließen und sich auf die Höfe begaben, weil sie gehört haben wollten, daß man ihnen ihre Waren wegnehmen werde, seien etwa 15 Arbeiter aus den Betrieben gegangen und hätten den Besitzern die Butter abgenommen, natürlich gegen Bezahlung. Wenn die Landwirtschaft immer von Unruhen spreche, dann solle sie der Gepdekruger Vorfälle gedenken. Er wisse von amtlicher Stelle, daß die Besitzer in größterem Maße beabsichtigen, die Böden zu stürmen. Die Polizei habe einen schweren Stand gehabt und nur mit Hilfe der Arbeiterschaft habe sie verhindern können, daß die Böden nicht geplündert wurden.

Im weiteren Verlaufe der sehr ausführlichen Debatte weist Polizeidirektor Cornelius die Behauptung zurück, daß Polizeibeamte Rekrutbeschäftigung hätten. Staatsanwaltschaftsrat Wittschirz erklärt, daß der Begriff Nichtpreise näher umschrieben werden müsse, wenn die Staatsanwaltschaft etwas mit ihm anfangen solle. Stadtrat Schröder schlägt vor, die Nichtpreise beweglich mit einer zehnprozentigen Grenze zu gestalten. Gegenüber verschiedenen Äußerungen, daß die Polizeibeamten manchmal vom menschlichen Standpunkt handelnd, bemerkt Landespräsident Dr. Steputat, die Behörden ständen auf dem Standpunkt, daß die Beamten ihren Dienst gemäß den engagierten Instruktionen ausführen müßten und daß keine Abweichung geduldet würde. Stadtrat Schröder macht von dem Beschluß der Stadteordnetenversammlung Mitteilung, daß die Stadt Memel beabsichtigt, ein zentrales Wirtschaftsamt zu schaffen. Die Stadt habe bereits mit der Sicherstellung der Versorgung der Memeler Bevölkerung mit Lebensmitteln und Heizmaterial begonnen. Im Wohlfahrtsgebäude werde wieder warmes Essen gegen Selbstkostenpreis verabreicht werden. Nach weiteren Äußerungen von landwirtschaftlicher Seite, für die die Herren Lanckisch und Raaser sowie einige Staatsratsmitglieder sprechen, führt namens des Kolonialwarenhändlervereins

Kaufmann Falk u. a. folgendes aus: Es ist gut wirtschaften, wenn man seine Waren in deutscher Mark einkauft und dann wieder in deutscher Mark verkauft. Der Kolonialwarenhändler sei leider gezwungen, seine Waren in Devisen zu beschaffen, also nach dem Stand des Dollars, und verpflichtet, sie dann wieder in deutscher Mark zu verkaufen. Die Kleinhandlärer können der Markentwertung nicht standhalten. Ihr Vermögen und ihre Warenlager werden kleiner und kleiner. Die Lage des Kleinhandels ist bitterböse. Gehen Sie durch die Geschäfte, sehen Sie die Lager an und vergleichen Sie diese mit denen vor einigen Jahren, dann werden Sie erkennen, was aus dem Kleinhandel geworden ist. Der Kleinhandel ist nicht in der glücklichen Lage, die Preise selbst zu machen, er muß sie sich von den deutschen Truists diktieren lassen. Für Margarine ist der Preis auf etwa über 200 M. festgelegt. Wir sind auf Auslandsmargarine angewiesen, aber wir können sie infolge unserer schlechten Valuta nicht kaufen. Bei Zucker liegt die Sache ähnlich. Am 28. August, als der Dollar um 1800 bis 1900 herum stand, kostete der Zucker 100 bis 120 M. das Pfund. In vier bis fünf Tagen fiel der Dollar auf 1300/1400, worauf der Zucker in drei bis vier Tagen um 25 bis 30 M. herunterging. Er kostet heute im Kleinhandel 75 bis 80 M. Der Kleinhandel ist nicht mehr in der Lage, die entstehenden Verluste zu decken, zumal wenn er mit fremdem Personal arbeiten muß. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Großhandel. Es werden in nächster Zeit große Posten Zucker öffentlich versteigert werden müssen. Eine Firma, die 80 Sack Zucker kaufte, verlor glatt 500 000 M., weil die Sendung nach geworden war. Es ist sehr schwer, Waren zu verkaufen, die auf Auslandskursen bezogen werden müssen. Der Auszeichnung der Preise werden wir uns unterwerfen, es muß aber dem Klein- und Großhandel gestattet sein, den Preis beim Verkauf seiner Waren zu nehmen, mit dem er sich wieder, wenigstens einigermaßen, am gleichen Tag eindenken kann, damit er nicht eines Tages vor dem Nichts steht.

Kaufmann Cobn schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Er führte an, daß eine Ladung Heringe von zwei Tons bei einem Dollarstand von 2000 dreißig Millionen Mark kostete. Solche Summen aufzubringen, sei dem Großkaufmann heute unmöglich. Der Großkaufmann lasse deshalb von solchen Geschäften ab. Wir kommen allmählich dahin, daß unsere Lager leer werden, denn zu den Verkaufspreisen lassen sich neue Waren nicht beschaffen. Als Beispiel führte der Redner an, daß er an einem Vormittag eine Sendung für den Betrag von 50 000 M. abgegeben und am Nachmittag bei der Nachbedung 25 000 M. zugelegt habe.

Kaufmann Hennig führte u. a. aus: Wir als Vertreter des Groß- und Kleinhandels sind von vornherein mit dem Maximum an die Sie hier vorzuschlagen, einverstanden. Daraus wollen Sie erkennen, daß der Handel bereit ist, Ihnen die Preisbildung kündigt vor Augen zu führen. Ich möchte Sie aber doch bitten, darauf zu achten, daß die Bestimmungen, die während des Krieges bestanden, nicht wieder in Kraft treten. Sie werden aus allen Maßnahmen, die bisher erlassen wurden, erkennen haben, daß Sie durch polizeiliche und gerichtliche Maßnahmen wenig erreichen können. Auf den Vorwurf, daß das Nahrung unbedeutend von 200 auf 300 M. gestiegen sei, ist zu sagen, daß eine Rolle Maschinenmäharn von 1000 Mr. Ränge im Einkauf heute über 300 M. kostet. Um den Verbraucher nicht zu sehr zu belasten, ist ein Uebergangspreis festgelegt worden, der sich um 200 M. herum bewegt. Sie erkennen daraus, daß mit dem Mäharn kein unregelmäßiger Handel betrieben wird. Das ist eben alles auf die Markentwertung zurückzuführen (Sehr richtig!) Um zu geordneten Verhältnissen zu kommen, schläge ich vor, Berufsmissionen zu bilden, die Nichtpreise feststellen. Diese Kommissionen müssen sich zur Hälfte aus Sachleuten, zur Hälfte aus Laien zusammensetzen. Die Festsetzung von Nichtpreisen darf sich aber nicht nur auf landwirtschaftliche Produkte allein erstrecken, sondern auf alle täglichen Bedarfsartikel, wie Baumaterialien, Kohle, Bauholz, Brennholz, Torf, Schuhmachermaterialien usw. Sie sollten bei Ihren Maßnahmen bedenken, daß der Gang des Wirtschaftslebens nicht aufgehalten wird. Und unser kleines Gebiet wird keine Sonderstellung einnehmen können, sondern sich den Verhältnissen anpassen müssen. Maßnahmen, wie sie heute von einigen Berufsgruppen angedroht wurden, führen aber nur zum Schieberbum zurück.

Eine Unklarheit über die Erstellung von Handelsverlaufscheinen an Viehhändler klärt Staatsanwaltschaftsrat Wittschirz dahin auf: Es ist seinerzeit eine Kommission zusammengesetzt aus Vertretern der verschiedensten Interessengruppen, die einen Verordnungsentwurf wegen der Handelsverlaufscheine fertigstellen sollte. Wir haben uns damals dahin geeinigt, daß wir zunächst nur für den Handel mit Lebensmitteln, ausschließlich Vieh, Bestimmungen treffen. Eine weitere

Verordnung über den Handel mit Vieh sollte folgen. Der Verordnungsentwurf ist noch nicht fertiggestellt worden.

Herr Lanckisch protestiert entschieden gegen das zentrale Wirtschaftsamt, weil es zur Zwangswirtschaft zurückführe. Die getriebenen Landwirte sollten sich organisieren und mit der Stadt zwecks Abnahme ihrer Erzeugnisse in Verbindung treten. Wenn jetzt die Händler von der Stadt Speicher mieten und das Getreide aufkaufen, könne dies auch die Stadt selbst tun. Ähnlich könne es mit den Meiereien geschehen. Was die Klagen betrifft, die landwirtschaftlichen Arbeitgeber seien bei Vorkaufshörungen hartnäckiger als der industrielle Arbeitgeber, so halte ich Ihnen das entgegen, was Sie selbst gesagt haben, nämlich, daß es sich um eine Magenfrage handele. Die Magenfrage existiert bei den Landarbeitern nicht, sie sind in der Lage, sich jederzeit satt zu essen. Ich gebe zu, daß die industriellen Arbeiter und Beamten sehr schlecht daran sind. Für sie müßte aber die Stadt eintreten. Die Preisprüfungsstelle hat sehr zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen.

Syndikus Dr. Schreiber führte als Vertreter des Arbeitgeberverbandes u. a. aus: Wie gewöhnlich ist die Industrie als erste Wirtschaftsgruppe auf vor die Frage gestellt worden, was für Maßnahmen sie gegen die Teuerung zu treffen hat. Die Industrie hat, als die Lohnforderungen auf Grund der zunehmenden Teuerung an sie gestellt wurden, es von vornherein aufgegeben, Maßnahmen gegen die Teuerung zu ergreifen, soweit man darunter den Versuch versteht, die Teuerung überhaupt aufzuhalten oder etwa irgendeine Besserung der Mark zu beabsichtigen. Wir sind an die Mark gebunden, wir müssen mit dem als gegeben rechnen, was in Deutschland geschieht. Maßnahmen, die auf eine Besserung der Zahlungsbilanz abzielen, schalten also für uns aus. Ebenso können wir nichts in der Frage der Preispolitik der Syndikate und Kartelle tun, die zum Teil weit über die notwendigen Preissteigerungen hinausgeht. Es darf allerdings nicht verkantet werden, daß die Arbeiterschaft selbst an dieser Preispolitik beteiligt ist. Ein sehr begrifflicher Aufsatz ist hierüber in der heutigen Nummer des „Memeler Dampfboots“ zu lesen. Die Preise für Kohlen usw. sind zum großen Teil abhängig von dem Einverständnis der Arbeiterschaft. Gerade im Bergbau sind es die Arbeiter gewesen, die eine Erhöhung der Preise möglich gemacht haben, die noch über die ursprünglich beabsichtigten hinausgingen. Bei diesem Sachverhalt hat es gar keinen Zweck, den der erst in zweiter Linie herankommt, den Großhändler, oder den letzten in der langen Reihe, den Kleinhändler, irgendwie verantwortlich zu machen. Der Arbeitgeberverband war der Ansicht, daß hier in der Hauptsache über Maßnahmen gegen die Auswüchse verhandelt werden soll, die als Folge der Teuerung entstanden sind. Und ich glaube aus den Vorschlägen des Landesdirektoriums herauslesen zu können, daß auch das Landesdirektorium daselbe beabsichtigt. Die Maßnahmen des Arbeitgeberverbandes gegen die Teuerung sind darin zu erblicken, daß er die Löhne der Arbeiterschaft so erhöht hat, daß in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten die nachweisbare Teuerung voll und ganz ausgeglichen ist. Dieser Entschluß ist nicht leichtfertig gefaßt worden, sondern deshalb, weil man einsteht, daß die Teuerung mit niedrig gehaltenen Löhnen nicht bekämpft werden kann, wenigstens nicht im Memelgebiet allein. Es kann nicht bestritten werden, daß der Arbeiter heute, soweit es die allgemeine Wirtschaftsfrage anbelangt, ausreichend entlohnt ist. Es werden immer die kinderreichen Familien ins Feld geführt, deren Kinder angeblich nackt herumlaufen. Man muß auch einmal die andere Seite betrachten: Wenn z. B. ein Maurerpolter, seine Frau, ein Junge von 18 Jahren und ein Mädchen von 16 Jahren arbeiten, dann verfügt diese Familie über ein monatliches Einkommen von über 40 000 Mark. (Zurufe.) Es handelt sich heute vor allem darum, daß jede Familie durch die Arbeit, die sie leisten kann, instand gesetzt wird, ihr Leben zu fristen. Mehr kann heute nicht verlangt werden, als ein Wochenlohn von 2640 Mark.

Auf die vorliegenden Vorschläge eingehend, führte Dr. Schreiber weiter aus, daß jeder Versuch ausgeschaltet werden müsse, den Einzelhandel zu veranlassen, von der Forderung des Wiederbeschaffungspreises abzugehen. Selbst sozialistische Organisationen, wie Konsumvereine, haben sich rücksichtslos auf den Standpunkt des Wiederbeschaffungspreises stellen müssen, der zur Grundlage des Wiederverkaufs gemacht werden muß. Mit der Wiedereinführung der Preisauszeichnung werden Sie gar nichts erreichen, das zeigen die Erfahrungen, die in Deutschland gemacht wurden. Auch die Einschränkung der Brauereibetriebe ist eine außerordentlich gefährliche Sache. Eine weitere Einschränkung ihres Ausstoßes kann leicht die Rentabilität so mindern, daß Entlassungen unvermeidbar werden. Wir stehen durch diese hohen Löhne ohnehin leider im ersten Stadium der sich entwickelnden Arbeitslosigkeit. Die wirklich ausföhrlichen Vorschläge, die in der Vorlage des Landesdirektoriums enthalten sind, beziehen sich fast ausschließlich auf die Durchführung bereits bestehender Bestimmungen. Das sind: die Kontrolle auf dem Markt, die Kontrolle des Wuchers, die Kontrolle der Aufenthaltsgenehmigungen, die unter dem Gesichtspunkt schon hätten aufgestellt werden sollen, den man heute bei ihrer nachträglichen Kontrolle wälten lassen will. Diese Debatte könnte also in einen Appell an die ausführenden Organe im Zoll- und Polizeidienst zusammengefaßt werden. Viel könnte auch durch größere Selbstdisziplin der Konsumenten auf dem Markt erreicht werden.

Im Verlaufe der Aussprache bemerkt dann noch Herr Raaser, daß man die Landwirte für die hohen Preise nicht verantwortlich machen könne. Ihm seien Fälle bekannt, daß Landwirte auf den Markt gekommen und 140 M. für die Butter verlangt, daß ihnen aber Händler ohne weiteres 230 bis 240 M. gegeben hätten. Der Verband der Landwirtschaft habe beschlossen, daß Grundstücke nur noch mit Genehmigung des Landesdirektoriums verkauft werden sollen. Bisher seien bereits 10 Grundstücke von Juden gekauft und es gingen immer mehr Grundstücke in jüdischen Besitz über. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seien zurückgegangen. Butter koste nur noch 150 M. und Schweine seien auf 85 M. heruntergegangen. (Große Heiterkeit.)

Landesdirektor Mähles schloß schließlich das Ergebnis der eingehenden Beratung dahin zusammen, daß viele Anregungen gegeben seien. Selbstverständlich handle es sich darum, um die Auswüchse der Teuerung zu beschneiden. Das sei auch der Zweck seiner Vorlage gewesen, wie er eingangs ausgeführt habe.

Darauf schloß Präsident Kraus die Sitzung der öffentlichen Kommission und beramnt die öffentliche Staatsratsitzung auf 8 Uhr nachmittags an.

(Bericht über die Nachmittagsitzung folgt in der nächsten Nummer)

## Neues vom Tage

Die Strecke Paris-Marseille in 3 Stunden 17 Minuten durchflogen \* Paris, 9. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Matin“ segten zwei französische Flieger die Strecke Paris-Marseille in 3.17 Stunden zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 243 Kilometern entspricht.

Die angelegte Verlobung des früheren Kaisers Das auch von uns wiedererlebene Gerücht von einer Verlobung des früheren Kaisers mit der Prinzessin Hermine u. Caroloath-Bentzen, geborenen Prinzessin Reuss d. L., scheint sich doch nicht zu bestätigen. Der „Newport Herald“ erteilt nämlich auf ein Telegramm, das er nach Schloß Dornn sandte, um eine Bestätigung über die Verlobung des früheren Kaisers zu bekommen, vier Stunden später die Antwort, worin der Ratgeber des Kaisers erklärte, daß von einer Verlobung nichts bekannt sei.

Milioniendiebstahl in München \* München, 8. September. In einem Hotel in der Altstadt wurde gestern Abend aus einem Fremdenzimmer ein Koffer mit Wertpapieren im Werte von 3 656 300 Mark gestohlen.

## Memelgau und Nachbarn

1. Gepdekrug, 8. September. [Beamtenversammlung] Aus Anlaß der immer drückender werdenden Teuerung und den durch hervorgerufenen Notlage, hatte sich heute nachmittags 4 Uhr die Beamtenliste aller Kategorien im Saale des Hotel „Königshof“ zu einer außerordentlichen Protokollversammlung recht zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Liebe-Pabst, begrüßte zunächst die Anwesenden und den Memeler Delegierten, Hinzubriefung Kempel. Leider habe der Referent zu der heutigen Versammlung dieser frankheitsvoller fern bleiben müssen und daher müsse man sich eben mit Vorschlägen und Anregungen aus der Versammlung heraus helfen, um die Ursachen der Teuerung und deren Abhilfe festzulegen. Herr Liebe führte aus, daß die Beamten als anerkannte Staatsbeamten auch hier in Memelland dieselben Teuerungszulagen erhalten müßten wie in Preußen-Deutschland, denn das so oft gerühmte „billige Memelland“ ist lediglich ein Märchen, wie wohl jeder am eigenen Leibe erfahren hat. Es muß mit allen Mitteln Stellung gegen jede Bewucherung mit allen Mitteln genommen werden. Den Beamte erhält gegenüber der Vorkriegszeit das 40fache Gehalt, den Großkaufmann dagegen arbeitet mit 800 bis 1000 Prozent Vertierung. Der Beamte muß und kann sich wehren, wenn er im Gedenken des Zusammenschlusses vorgeht, nach dem Beispiel der Gewerkschaften. Hierauf nahm Herr Kempel das Wort, unterföhrlich Ausführungen des Vorredners und teilte u. a. mit, daß die Memelländischen Beamtenvereinigungen — Memelländischer Beamtenverein und Verein memelländischer-preussischer Beamten — sich zu einer Arbeitsgemeinschaft mit gemeinsamen Vorstand aufammengekommen hätten, um gemeinsame Interessen wahrzunehmen. Die Arbeitsgemeinschaft hat es durchgeföhrt, daß zur der am 9. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Staatsrats auch zwei Vertreter der Beamtenerschaft als Sachverständige gehört werden sollen. Die Arbeitsgemeinschaft stellt sich in der Teuerungfrage auf den Boden der Gewerkschaften und erstrebt, wie diese, Ausschaltung des überflüssigen und besonders auswärtigen Imfföhrhandels, sowie Einschränkung der nicht absolut notwendigen Einn- und Ausfuhr. Bei der nun einsetzenden Debatte erfuhr die bevorstehende Mißpreisüberhöhung scharfe Kritik, auch über Teuerungszulagen und Memellandzulage wurde eingehend debattiert. Mitterer recht drastische Vorschläge, die Teuerung zu mildern, wurden geäußert, doch aus allen Menden rang es immer wieder heraus: die Schuld trägt eine gewisse Kategorie der memelländischen Landwirtschaft, die unter dem Namen „die notleidenden“ seit vielen Jahren bekannt ist, aber auch die Kaufmannschaft ist von einem Teil der Schuld nicht freizusprechen, weil sie in vielen Fällen ganz unverhältnismäßige Preise fordert. Nach etwa 2 1/2stündigen Dauer schloß der Vorsitzende mit einigen Dankes- und Mahnwörtern die Versammlung und sprach die Erwartung aus, daß die Sitzung des Staatsrats am Sonnabend, den 9. d. Mts. einen Ausweg aus der auf allem Bevölkerungsschichten lastenden Teuerung finden werde.

### Meine Chronik

Eine eigenartige Frucht hatte letzten der Passagierdampfer „Möwe“ auf der Fahrt von Rahlberg nach Elbing an Bord. In zwei Zweigelterfäden und einem Einzelterfaden befanden sich Kistenkäse, in Öl- und Weipreizen, „Schiffchen“ genannt, die ein weißlicher Bodensatz in der Staalkastri-Kahlberg gesammelt hatte. Eine andere Dame hat im Walde von Rahlberg während der Badzeit zehn Säcke mit Kistenkäse als Brennmaterial eingeschleppt.

## Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 24. August)

Der Getreidediebstahl in Uhauchien. Dem Besitzer Sch. in Uhauchien waren Ende März d. J. mehrere Zentner Getreide von einem seiner Knechte gestohlen worden, der dann einen Abnehmer in dem litauischen Arbeiter Lufinski gefunden hatte. Letzterer ist, nachdem er wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt war und die Strafe abgeübt hatte, wieder nach Litauen zurückgekehrt, hatte aber vorher den Müller Heinrich Rahn in Krakau-Görge beschuldigt, das gestohlene Getreide ihm abzuverkaufen zu haben. Die Folge war eine Anklage gegen R. wegen Hehlerei, auf die R. vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Seine Verurteilung hatte Erfolg. Das Gericht hielt es nicht für festgelegt, daß R. überhaupt Getreide von Lufinski angenommen hatte und erkannte auf Freisprechung.

Wegen versuchter Erpressung hatte sich der Kaufmannsohn Leo Friedberg aus Langallen zu verantworten. Friedberg, der in den bekannten Erpresserrollen des v. J. als Berge eine eigenartige Rolle spielte und auch selbst wegen Goldbestrahlung um 14 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, hatte im Juli v. J. an mehrere Memeler Kaufleute Briefe geschrieben, in denen er 1000 M. Wezm. 2000 M. Schweizergeld verlangte mit der Drohung, andernfalls dem Adressaten der Staatsanwaltschaft wegen Ankaufs unverwerteter Agarettre anzuzeigen. Das plumpe Manöver hatte keinen Erfolg, da die Empfänger die Briefe sofort der Kriminalpolizei übergaben. Friedberg wurde vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Er war in vollem Umfange gehandelt, von der Verteilung wurden jedoch Zweifel an seiner Berechnungsfähigkeit geltend gemacht. Nach den ärztlichen Gutachten des Oberarztes der Irrenanstalt Lauenau und des Landesmedizinalrats Dr. Huwe kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte zwar als geistig minderwertig angesehen werden müsse, für seine Handlungen aber strafrechtlich voll verantwortlich zu machen sei. Die Verurteilung wurde daher verworfen.

Die Nachbarin in einen Stall gesperrt. Die Gebrüder Willk und Ernst Geduhn von Gindulnen hatten sich einer Nachbarin gegenüber höchst unruhig benommen, indem sie die Frau eine Zeilung in einen Stall einsperren, sie fesseln, beleidigen und mit Tuscheln bedröhen. Bei dem Schöffengericht waren sie mit recht geringfügigen Geldstrafen davon gekommen; außerdem hatte Willk G. drei Monate Gefängnis wegen Hehlerei eines Wuchers erhalten, so faunlich die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe. Ihre Verurteilung hatte keinen Erfolg.

In einer Amtshandlung zweier Polizeibeamten eingemischt. Ein in Woche Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe hatte der Arbeiter Muzik erhalten, weil er eines Nachts am dem Friedrichsmarkt sich einen jeden Grund in einer Amtshandlung zweier Polizeibeamten eingemischt und diese mit größten Schimpfwörtern beleidigt hatte. Das Gericht war der Ansicht, daß die Beamten in ihrem nicht leichten nützlichen Dienst gegen verachtliche Anstößigkeiten energisch geschützt werden müssen und ließ auch den Einwand des Angeklagten, er sei angegriffen gewesen, nicht als Entschuldigend gelten. Das er nicht sinnlos herumkam war, ergaben die Zeugenaussagen. Die Verurteilung wurde verworfen. Doch billigte das Gericht dem hiesigen noch nicht vorbestraften Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren an.

Der Kohlendiebstahl auf dem Viteinischen Hof. Wegen schweren Diebstahls war der Schuhmacher Lechandt verurteilt worden, weil er von einem Polizeibeamten des Nachts auf dem Viteinischen Hof mit einer Last Kohlen betroffen worden war, die offenbar von dem Lager der Firma Dumont gestohlen war. In Begleitung des Angeklagten hatte sich ein gewisser Schmitz befunden, der gleichfalls einen Sack Kohlen bei sich führte. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf, da sie nicht für erwiesen ansah, daß Lechandt an dem Diebstahl beteiligt hatte, verurteilte ihm aber wegen Schleierei zu einem Monat Gefängnis.

(Sitzung vom 7. September)

Verbotener Wollenschieß. Der Soldat Leudies aus Rangelien führte ein Jagdgewehr ohne Waffenschein. So oft die Polizei nachsuchte, war L. nicht zu Hause; das Gewehr wurde rasch einem Nachbar zur Verwahrung übergeben, dort aber schließlich gefunden. Unter diesen Umständen konnte der Angeklagte mit seiner Entschuldigung, er hätte das Gewehr hoch aus Nachlässigkeit nicht abgefeuert, beim Gericht keinen Glauben finden. Seine Verurteilung gegen die Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis wurde verworfen, u. auch letzte das Gericht die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe ab. — Bei dem bekannten litauischen Pferdehändler, Kaufmannsbesitzer, dessen verschiedene Straftaten auch das nächste Schwurgericht beschäftigen werden, waren im Innern eines Sofas eine Anzahl scharfer Patronen zu einem Amererolver gefunden worden. Er behauptete, nicht zu wissen, wie sie in das Sofa hineingekommen wären und suchte den Verdacht auf einen gewissen Sabalus zu lenken, der bei ihm als Schreiber gearbeitet hatte. Er wurde aber überführt, daß er das Sofa als Versteck für alle möglichen Gegenstände dauernd benutzt und auch einen Revolver besessen hatte. Das Urteil des Schöffengerichts wurde bestätigt.

# Lokomobilen



**Dampf- und Motor-  
Dreschmaschinen  
Häckselmaschinen  
und sämtliche  
landw. Maschinen und  
Geräte sofort lieferbar.**

**„Memag“**

Memeler Maschinenfabrik Kom.-G.  
Dannacker & Co.  
Telephon 679 Steintorstr. 10-11

Verlangen Sie überall die weltbekannte  
Marke  
**RENÉ POUILLOUX  
COGNAC**



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung z. bessern, evtl. z. heilen? Illustr. Broschüre gegen Einsendung v. 5 M. von Franz Memel, Königsberg i. Pr. 17 Dohnstr. 16a

## Stempel

Liefert innerhalb 4 Tagen billigt  
Werner Stapel K.-G.  
Sibauerstraße 39.  
Tel. 881.

## Auto- Vermietungen:

Prunkschat . . . . . Tel. 739  
Posingles . . . . . Tel. 493  
Taschlos . . . . . Tel. 465, 806

## Verkaufe mein Grundstück

in Svidien gelegen, mit guten Gebäuden, 70% Wrg. Land, davon ungefähr acht Wrg. Wiesen, 6 Morgen Birkenwald und 1 Morgen Torf, unweit der Chauffee, mit lebend. und tot. Zwb.  
**Plekies**  
Svidien.

Zu beabsichtige mein im Jahre 1900 selbst erbautes 4 bezw. 3 stüdiges, größeres

**Edelhausgrundstück**  
mit einer Anzahlung von 600000 M. zu verkaufen. Auskunft erteilt von 12 bis 6 Uhr nachm.

**F. A. Kroehnert**  
Kilft, Fabrikstraße 94 L.  
Kaufe dauernd  
**Memel-Marken.**

Bahle für Schrägdruck 203 Pf. braun u. blau, bis mein Bedarf gedeckt ist, außer gewöhnlich hohe Preise.  
**Emil Cziesla**  
Memel, Rosenstraße 1.  
Sprechzeit: 9-10, 1-2 u. 6-7 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr vorm.

Gehr. Briefmarken des Memelgebiets kauft zum 1/2 bis 1/3 Nennwert.  
**Georg Strelow**  
Stettin, Turnerstraße 97.

## Ankauf

von

**Brillanten □ Platin**

**Gold, Silber**

□ □ in Bruch □ □  
laut reellem, jeweiligen Kurs in Höhe wie selten bei der Konkurrenz.

Edelmetallverwertung Lessem

Alexanderstr. 23. Tel. 268

Wir kaufen laufend:

**Rognat-, Rum-, Rotwein-,  
Portwein- u. Likörflaschen**  
zu höchsten Tagespreisen

**Friedmann & Co.**

Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

## Winterhorn

kauft jede Menge zu höchsten Preisen  
**„MELA“**  
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium  
Grüne Straße 3.

## Herdi

**Concentrierter Fruchtsaft**

mit reinem Zucker gesüßt, billig im Gebrauch, zur Verwendung als Obstsuppe, Fruchtsauce und zur Bereitung eines vorzüglichen Erfrischungsgetränks.

Zu haben bei:

Fritz Meyer, Marktstr.  
Emil Waldheim  
G. A. Schulz, Börsenstr.  
Fritz Gattow, Libauerstr.  
Ernst Saffran, Holzstr.

**Drahtgeflechte  
Koppel-, Stachel-  
Strohpessendraht**

liefert billigst

**Ostdeutsches Drahtwerk**

Rastenburg Fernspr. 361.

# Oskar Schlemminger

MEMEL

Alte Sorgenstrasse 1.

BAJOHREN

LAUGSZARGEN

**Internationale Transporte  
per Bahn und Wasser.**

**Inkasso Lagerungen Verzollungen  
Versicherungen.**

Tel.-Adr.: Warenverkehr.

Fernsprecher 815.

# American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Mongolia“	16. Septemb.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer „St. Paul“	7. Oktober
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	21. Oktober
Dreischraubendampfer „Minnekahda“	28. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“	11. Novemb.

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore  
Hamburg-Boston  
Hamburg-Philadelphia USW.**

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:  
Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:  
Merkur 2891, 2892, 2893.

Die anerkannt gute und preiswerte

# Zahnpasta „Heliodont“

der

**Theodor Teichgraber Aktiengesellschaft**  
grosse Tube 30 Mk.

ist zu haben in nachstehenden

**Heliodont-Verkaufsstellen**

Goldene Adler-Apotheke  
Schwarze Adler-Apotheke  
Grüne Apotheke  
Luisen-Apotheke  
Kronen-Apotheke  
Sanitätsdrogerie

R. Mischowsky  
Adler-Drogerie M. Pompe  
Robert Ulrich, Börsenstr.  
Hermine Leichmann Nachf.  
Anna Morr  
Betty Barth.

# Fritz Cohn & J. Abelman

G. m. b. H.

**Bauwaren-Grosshandlung**

empfehlen

ab Lager Werftstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamotte-mehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Simsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitz-gewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

## Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Fahrrad  
ledt billig zum Verkauf  
Schmieds, Mühlentstr. 61.

**Fahrrad**  
gebraucht, verkauft  
Zinnau, Jägerstraße 11.

**Ein Kutaway**  
gut erh., für sch. Mittel-  
figur, ein Paar braune  
Damenstiefel, Gr. 38,  
1 woll. Kumber zu verk.  
Schwanenstr. 14.

**Stiergrehpintfcher**  
zu verkaufen  
Bäckerei Wegner  
Lottenquersir. 23.

**Ein tragend. Schwein**  
wegen Schlachtschwein zu  
kaufen  
Schwanenstr. 20.

**100 Ztr. Alee**

hat zu verkaufen

Paul Worlitz.

# HALPAUS-RARITÄT

Die unübertroffenen  
Qualitäts-Cigarettten

RARITÄT-SPECIAL S RARITÄT-DELIKAT  
RARITÄT-EXTRA S RARITÄT-LUXUS

Drei neue eiserne  
**Geldschränke**  
bieten an  
Göttner & Prestlen C.-G.  
Eisen- und Bauwaren-Grosshandlung,  
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernruf 177 u. 277.

**Memel**  
Sämtliche bessere Memelmarken  
nur heute und morgen  
zu kaufen gesucht  
Ewald Maskolus, Stauerstr. 5.

Prima amerikanisches  
**Weizenmehl**  
HARD WINTER PATENT  
Marke „Elemeco“  
offerieren  
**„Merkur“**  
Import- u. Export-Gesellschaft m. b. S.  
Marktstraße 31/32.

With our recipes!

# Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:

## Rodonkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 200 g Butter oder Margarine, 200 g Zucker, 1 Liter Milch, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 100 g Rosinen oder gehackte Feigen, ein halbes Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, zu Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Rosinen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Rezept Nr. 3.

# Nutze dein Herdfeuer!

**Spiegeleier mit Spinat**  
Oder auch mit Feldsalat  
Kann man immer wieder essen!  
— Ratsam ist, nicht zu vergessen,  
Daß zugleich des Herdes Glut  
Bei der Wasche Nutzen tut.

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wasche größte Kohlenersparnis.

# Kaufhaus Robert Waller

Marktstrasse 10/11

## Küblers altbewährte, gestrickte Knabenanzüge

in allen Grössen, verschiedenen Formen und reichhaltiger Auswahl

Kaufhaus ROBERT WALLER Marktstr. 10/11

### Tarif

für den Fährbetrieb Memel—Sandtrug für die Zeit vom 10. September 1922 ab bis auf Weiteres

Einzelkarten für Erwachsene (Hin- und Rückfahrt)	3.— M.
Einzelkarten für Kinder unter 12 Jahren (Hin- und Rückfahrt)	1.50
Wochenkarten für Erwachsene (25 Stück)	67.50
Wochenkarten für Kinder unter 12 Jahren	30.—
Monatskarten für Schüler	30.—
Für Hin- bzw. Rückfahrt allein ist die Hälfte vorstehender Preise zu zahlen.	
Dauerkarten für Erwachsene	300.—
Sonderfahrt des Dampfers	
am Tage in der Nacht	450.—
in der Nacht	900.—

Für Vieh und Sachen mit fahrplanmäßigem Dampfer

1 Stück Großvieh	150.— M.
1 Stück Kleinvieh (Fohlen, Kalb, Schaf, Ziege)	75.—
1 Hund	3.—
1 Motorrad	15.—
Handwagen, Karren und Fahrräder (außer Sportfahrräder)	7.50
Gepäck und Frachtgut je Br.	7.50

Für Benutzung des Fährbetriebes mit fahrplanmäßigem Dampfer für einen ganzen Tag 450.— M. bis zu einem halben Tag 300.— M. Memel, den 8. September 1922.

Der Magistrat Sandtrug-Verwaltung.

### Bekanntmachung

Wegen Gleichverlegungsarbeiten wird die Fährstraße entlang der Schiffswerft und die Johannisstraße am Westende der Öhringsbrücke für den durchgehenden Fährverkehr bis auf weiteres gesperrt. Memel, den 9. September 1922. Der Magistrat.

### Bekanntmachung

betreffend Wahlen zum Kleinhandelsauschuss der Handelskammer Memel Am Freitag, den 15. September 1922

finden die Wahlen zum Kleinhandelsauschuss der Handelskammer statt. Der Kleinhandelsauschuss bezweckt die Vorbereitung und Begleitung sämtlicher im Kleinhandel angehörender Wirtschaftspragen, insbesondere auch solcher lokaler Natur. Von amtswegen sind die Mitglieder der Gruppe Kleinhandel der Handelskammer gleichzeitig Mitglieder des Kleinhandelsauschusses. Außerdem hat der Kleinhandel des Gebietes weitere 13 Mitglieder, nämlich aus den verschiedenen Zweigen des Kleinhandels zum Ausschuss zu wählen. Der Ausschuss hat das Recht, sich im Bedarfsfalle durch Ergänzung von weiteren Sachverständigen aus den Kreisen des Einzelhandels zu vergrößern.

Es sind zu wählen: 6 Mitglieder im Wahlbezirk Memel 4 Mitglieder im Wahlbezirk Vogegen

Die Wahl erfolgt in öffentlicher, geheimer Wahl durch geschlossene Stimmzettel. Stimmverbindungen sind mit Genehmigung des Wahlkommissars zulässig. Wahlberechtigt sind sämtliche in das Handelsregister eingetragene Firmen des Kleinhandels. Soweit diese nicht in den in dem Wahllokal anliegenden Listen verzeichnet sind, können die eingetragenen Firmen des Einzelhandels zur Wahl zugelassen werden, sofern sie dem Wahlkommissar ihre Eintragung in das Handelsregister und ihre Zugehörigkeit zum Kleinhandel glaubhaft machen.

Der Wahlgang findet statt:

1. Für den Wahlbezirk Memel in der Handelskammer, Vorle, Freitag, den 15. September, vorm. 9 bis 11 Uhr.
2. Für den Wahlbezirk Sandtrug in Sandtrug, Hotel Kaiserhof, Freitag, den 15. September, vorm. 9 bis 11 Uhr.
3. Für den Wahlbezirk Vogegen in Vogegen, Gasthof Fleck, Freitag, den 15. September, vorm. 9 bis 11 Uhr.

Wahlkommissare sind: Für den Wahlbezirk Memel Herr Stadtrat Bernhard Hennig, Stellvertreter: Herr Rich. Krüps.

Für den Wahlbezirk Sandtrug: Herr Carl Schwark, Stellvertreter: Herr Franz Gaidies.

Für den Wahlbezirk Vogegen: Herr Zade, Ruden.

Das Protokoll über das Wahlergebnis ist vom Wahlkommissar und 2 Beisitzern unterschrieben der Handelskammer unterzujählich einzureichen. Memel, den 9. September 1922.

### Handelskammer Memel.

## Gletr. Winde

für Speicher-Anzug, 1000 kg Tragkraft, mit Motor, möglichst direkter Antrieb mit Zahnabtriebsgelege gef. Göttnert & Prestien C.-G. Eisen- u. Bauwarengroßhandlung Memel, Neuer Markt 6/7. Telefon 177 und 277.

Rotwein, Portwein, Rum, Cognac, Rheinwein u. Mosellflaschen

kaufte fortlaufend jeden Posten Fritz Böhnke Nachf.

## Die Nendantenstelle der Müller'schen Sterbekasse

ist vom 1. 10. 1922 zu belegen. Bewerb. sind schriftlich einzureichen im Büro

Suche von sofort zwei Korbmachergehilfen Gesellarbeiter oder solche, die sich auf Weidenmöbel einarbeiten wollen. Ernst Stahl, Korbmacher Sandtrug, Memelgebiet.

## Lehrling

brauchen Schmidtke & Rosenberg Neuer Markt 1 Landw. Maschinen, Eisenwaren, Spirituosen und Materialwaren.

## Schreiberlehrling

sucht Rechtsanwält Schröder. Bankfiliale Langsargen sucht per sofort, spätestens 1. Oktober cr.

## Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Angebote unter 935 an die Exped. d. Bl.

Einen kräftigen Tischlerlehrling stellt sofort ein Ed. Gramatzky, Tischlermeister, Gr. Sandstraße 4.

Lehrling oder Lehrfräulein von gleich oder später stellt ein Bruno Bouchard.

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, zum baldigen Antritt suchen Gebrüder Borchardt.

## Kaufjungen

Sohn achtbarer Eltern, stellt von sofort ein Memeler Handelsbank G. m. b. H. Marktstr. 20 L.

Strebsamer junger Mann aus der Holzbranche, ev. 22 Jahre alt, sucht in Sägewerk oder Holzhandlung Stellung. Offerten unter Nr. 959 an die Exped. d. Bl.

## Junger Dame

zur Bedienung des Telefons gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschriften erwünscht. Fritz Cohn & J. Abelmann G. m. b. H. Marktstraße 31/32.

## Geübte Stenotypistin

(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinenschreiberin) sofort gesucht. Meldungen in der Redaktion des „Memeler Dampfboot“.

## Perfekte Stenotypistin

(Dame mit Kenntnissen in der Registratur bevorzugt) von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Handelskammer Memel.

## Zücht. Wirtin

für ein mittl. Gut Nähe Memels per sofort oder 1. Oktober bei gutem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 960 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Frau oder Mädchen

für leichten Haushalt und tagüber bei hohem Lohn von sofort gesucht. Schories Zigarren, Tabak, Ein- und Ausfuhr Marktstraße 14. Meldungen erbittet Montag vormittag.

## Seller Sportpaletot

(Coat) und weicher dunkelgrauer Suit mit schwarzem Rand in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag verloren gegangen. Gegen gute Belohnung im Fundbüro abzugeben.

Am Sonnabend, den 19. 8. ist in einem Lokal oder Geschäft der Stadt 1 grauer Herrenmantel verlegen. In der Tasche waren ein Paar Lederhandschuhe. Finderlohn angeliegt. Gefl. Angab. u. L. 13 a. d. Exp. d. Bl. od. Tel. Memel 318.

Grundstück, ca. 80 Mrg. groß, unweit Chauffee u. Bahn geleg., gute Gebäude, komplett. Inventar, Kreis Memel. Ferner 5 Mrg. zweifelh. Flußweide i. Kreis Sandtrug zu verk. Zu kauf. gesucht. Landgrundstück, ca. 200 Mrg. groß, gute Lage, gute Gebäude. 1 Stadtgrundstück, mögl. im Mittel, d. Stadt gel. E. Schadereit, Memel Simon Dach-Strasse 3.

Bau-Kaufgeld-Hypotheken stets schnell durch Wogram, Hgb., Oberhaberberg 4. Anfragen 4.— Gebühr.

Ein modernes gut erh. Bäffert zu kaufen gesucht. Off. u. 957 an die Exp. d. Bl.

Kaufen jeden Posten Holzschuhe (Gänserlumpen), Hand- und Maschinenarbeit. Gebitt. Angebot. Deutsche Holzschuhfabrik Zill. Telefon 386.

Wachtung! Für Memel-Preismarken aus dem Verkehr zahle ich halben Nennwert und bitte um Zulassung. Alb. Lieckfeld, Hofstad Neu-Brannenstraße 9 III.

Memelmarken aus d. Verkehr gef. Zahle bis 40 Pf. 2/3, Nennwert bis 1.00 Mk. Nennwert 1.00 Mk. 1/2, Nennwert 1/2. In Angab. d. Werte u. Anzahl unter 974 a. d. Exped. d. Bl.

1 Zimmermann 1 Schlosser, 3 Arbeiter und junge Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung bei A. Mahlke & Co. Kath. Predigerstr. 1.

Wirtschaftsbelev mit Vorkenntnissen bevorzugt, zum 1. 10. 22 gesucht. Bei zufriedenstellend. Leist. Lohngehalt gebührt. Gutsverwaltung Lieben bei Memel.

Schweinefütterer mit Sofgänger zu Martini dieses Jahres gesucht. Gut Lieben bei Memel.

Staats- und Kommunalbeamte! Reale Sachwerte schaffen Sie sich durch Kauf eines Pianos, Flügels, Harmoniums führender Weltfirmen wenn Sie durch eine Anzahlung bei entsprechender Restregulierung Ihren Bezügen entsprechend ein Instrument kaufen, bevor solche eine für Beamte unerschwingliche Höhe erreichen. Angenehmste Zahlungsbedingungen bei diskreter Behandlung. Odeon-Musik-Haus, Stammhaus: Königsberg Pr., Französische Straße 5.

Mein mache frau fürs Büro suchen Rohrbach & Harder Kl. Sandstr. 8.

Küchenmädchen u. Lehrmädchen für die Küche braucht Frau Soldler, Babnhof.

Schulfreies Laufmädchen für ganzen Tag gesucht. W. Zacharias, Börsenstraße 7.

für Gut Carlsberg suche ich zum 1. Oktober tüchtiges Mädchen. Frau Wiese, Parkstraße 10.

Junge Mädchen zum Vandervolieren von Zigaretten suchen

„HELLAS“ Zigarettenfabrik G. m. b. H. Kleine Sandstraße 8

Aufwarterin für tagüber bei hohem Lohn gesucht. Jung Magazinstraße 2.

Ein anständiges, zuverlässiges Laufmädchen braucht von sofort für das Kontor Verlag des Memeler Dampfboots F. W. Siebert

Laufmädchen von sofort suchen Rohrbach & Harder Kl. Sandstr. 8

Ziisit—Memel Meine in Ziisit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelassen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen. Max Ruschke, Gärtenstraße 8

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später Wohnung von 1, 2 oder mehr unmöbl. oder möbl. Zimmern mit Küche oder Anteil. Offerten unter Nr. 972 an die Exped. d. Bl.

500 Mk. Belohnung demjenigen, welcher 2 besseren Damen (tagüber im Veru) gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten nachweisen kann. Angebote unter 955 an d. Exp. d. Bl.

Für eine im Büro tätige Dame wird per sofort ein möbl. Zimmer gesucht. Offerten an Moritz Katin & Co., Neue Straße 4.

wird von solidem Herrn ein heizbares möbliertes Zimmer in besserem Hause gesucht. Baldigste Angebote unter 964 an d. Exp. d. Bl.

Ver sofort mehrere möbl. Zimmer für hohe Miete auf längere Zeit. Offerten erbittet umgehend Direktion Victoria-Hotel.

Büro- und Lagerräume für größere Betriebe geeignet, in meinem Neubau in bester Lage der Stadt, zum nächsten Frühjahr bezugsbar, zu vermieten. Besondere Wünsche werden berücksichtigt. Bewerber, welche Baugelder geben können, wollen Offerten unter Nr. 976 an die Exped. d. Bl. einreichen.

## Landbevölkerung

Wer in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere „Lietuwiska Zeitung“ (Litauische Zeitung). Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags. Exped. der Lietuwiska Zeitung F. W. Siebert.

## Kleinrentnern

bietet (wie in Deutschland) passende Beschäftigung die Memeler Wasch- und Schließgesellschaft, Börsenstraße 10/11. Anmeldung 9-1 und 3-6 Uhr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen (eventuell älteren) Herrn als Lohnbuchhalter bei hohem Gehalt. Schriftliche Bewerbungen erwünscht. Schiffswerft Memel Lindenau & Co.

## Einen ordentl. Hausmann

zum sofortigen Eintritt sucht Braun, Strandvilla.

Älterer Mann für leichte Hausarbeiten kann sich melden bei Alfred Wilson Alte Sorgenstraße 2a.

Geeignete Persönlichkeit als Nachwächter für Gut Neubof gesucht. Meldung daselbst.

Suche Stelle in einem Kontor für leichtere schriftliche Arbeiten. Off. unter 965 an die Exped. dieses Blattes.

Junger Mann mit sehr guten Zeugnissen aus der Kolonialwarenbranche sucht zum 15. Sept. bzw. später eine passende Stelle, möglichst auf dem Lande. Offert. unter 973 an die Exped. d. Blattes.

Deputantenfamilie mit zwei Sögängern kann sich melden bei Ehlert, Alexanderstr. 10.

Deputanten-Familie mit männl. Sögänger von 11. 11. in der Nähe der Stadt gesucht. Zu erf. in der Expedition d. Blattes.

Bess. Kinderfräulein für 2 Knaben (4 und 6 Jahre) per sof. gefucht. Fr. Kaufm. H. Koelling, Vibauerstr. 4.

Eine erfahrene Hotelwirtin, viel auswärtig gew., empf. sich a. Kochen u. Baden zu Gesellsch. für Stadt u. Land. Gest. Nachfrage bei Fräulein Grabbes, Grüne Str. 15.

Eine tüchtige Wirtin im frauenlosen Haushalt kann sich melden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

die perfekt Kochen kann, von sofort oder v. 15. ab gefucht. Gehalt monatl. 1300 M. bei freier Station. Merkin, Hohe Str. 14

Haushälterin zur selbständig. Führung eines Haushalts, ebenso ein tüchtiges Mädchen für die Küche können sich sofort melden bei Ehlert, Alexanderstr. 10.

Tüchtige Köchin od. Stütze bei hoh. Gehalt gefucht. Frau Direktor Rieth Zellulose-Fabrik.

Ein anständiges, zuverlässiges Laufmädchen per sofort gesucht. Meldung 10-1 Uhr beim Englischen Biazontul Wolffstraße 3

Ein möbl. Zimmer zu haben Verl. Alexanderstr. 74. Schlafstelle mit Pension zu haben Parkstraße 2/3.

Selbst. Kaufmann sucht b. 15. 9. oder 1. 10. im Zentrum der Stadt gut möbl. Zimmer. Offerten unter Nr. 968 an die Exped. d. Bl.

Zimmer möbl. od. unmöbl., mit oder ohne Pension per 1. Okt. od. später gefucht. Gefl. Ang. u. 969 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleines möbliertes Zimmer von sofort oder 1. Oktober gefucht. Offerten unter 961 an d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Schwabenstr. 29.

2 möbl. Zimmer in besserer Lage zu sofort gef. Abfindung bewilligt. Offert. unter 971 an die Exped. dieses Blattes.

Suche eine Werkstatt, eventl. auch mit Laden, d. sich a. Rolsterwerfstände eignet, mögl. im Zentr. d. Stadt. Off. u. 970 a. d. Exped. d. Bl.

Verklarung Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Seglers „Aus“ von Ribau nach Memel in der Zeit b. 30. August 1922 bis 4. September 1922 ereignet hat, ist Termin auf den 12. September 1922, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 68, bestimmt. Memel, den 9. September 1922. Amtsgericht Abt. I.



Verkaufsstelle und Werkstätte für den Osten: Königsberg-Rosenu, Aweider-Allee 119/131, Fernruf 231 u. 7415.